



Multitalent Münster

Wege der
Stadt der **Wissenschaft**

Münsters Beitrag
zum Wettbewerb des Stifterverbandes
»Stadt der Wissenschaft 2005«

Das Konzept



Multitalent Münster

Wege der
Stadt der Wissenschaft

Münsters Beitrag
zum Wettbewerb des Stifterverbandes
»Stadt der Wissenschaft 2005«

Das Konzept

Inhalt

EINLEITENDE ZUSAMMENFASSUNG

Münster - ein Multitalent auf den Wegen der Wissenschaft	i
---	---

KONZEPT

Multitalent Münster - eine Standortbeschreibung	1
Wege der Wissenschaft - das Wettbewerbskonzept	3
Entdeckungen	4
Experimente	6
Dialoge	8
Gründungen	11
Mit Geschichte in die Zukunft	13
Das Jahr 2005: »Public Science«, Nachhaltigkeit, Interdisziplinarität, Kooperationsvielfalt, Netzwerke	15
Finanzkonzept	17
Jahresübersicht 2005	19
Träger und Partner	20

Impressum

Herausgeber:	Stadt Münster
Redaktion:	Dr. Thomas Hauff - Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik Dr. Matthias Schmidt - Stab für stadtstrukturelle Grundsatzfragen Dr. Hans-Werner Gummersbach - Amt für Schule und Weiterbildung Gerd Bertling - Dezernat für Schule, Kultur und Sport Jens Imorde, Petra Lindner, Uta Matthäus - Imorde Projekt- und Kulturberatung
Gestaltung:	Lütke Fahle Seifert AGD, Münster
Druck:	Druckerei Burlage, Münster
Kontakt:	0251/492-1210 · HauffTho@stadt-muenster.de 0251/492-7035 · SchmidtM@stadt-muenster.de



- entdeckungen
- experimente
- dialoge
- gründungen
- mit geschichte in die zukunft

Münster – ein Multitalent auf den Wegen der Wissenschaft

Münster ist ein Multitalent. Mit der viertgrößten Universität Deutschlands, seinen acht Hochschulen und mehr als 220 Weiterbildungseinrichtungen besticht die westfälische Metropole durch die urbane Manifestation eines Ortes, wo Wissenschaft und Lebensart auf inspirierende Art und Weise zusammenfließen.

Münster lebt Wissenschaft. Tür an Tür versammeln sich wissenschaftliche Institute sowie historische Wohn- und Handelshäuser um den Bischofssitz der alten Hansestadt. Die Wege sind kurz in Münster, und die Kommunikation zwischen BürgerInnen und ForscherInnen, UnternehmerInnen und Studierenden, KünstlerInnen und der Verwaltung prägt die Stadt mit ihren oft überraschenden Koalitionen und Synergien.

Münsters Wissenschaft ist ein Tausendfüßler. Entgegen jeder Monostruktur haben die Hochschulen ein außergewöhnlich breites Bildungsangebot entwickelt und leisten gleichzeitig international renommierte Forschung. Interdisziplinarität ist der fruchtbare Boden vieler erfolgreicher Projekte und Studiengänge und des gesamten Wissenstransfers. Der Austausch und die Koalitionen zwischen den einzelnen Disziplinen sowie die Bandbreite von der Grundlagenforschung bis zu den hoch spezialisierten Profilierungen machen Münster als Forschungsstandort für viele interessant, gerade auch, wenn es um den Anwendungsbereich geht.

Münster lebt von Wissenschaft. Die Universität ist nicht nur der größte Arbeitgeber, vielmehr befruchtet die Wissenschaft die Zusammenarbeit mit den ansässigen Wirtschaftsunternehmen, unter denen auch einige international agierende Player in Münster den perfekten Standort gefunden haben, befruchtet die wissenschaftliche Arbeit: Durch eine weitgehende Orientierung in die Anwendung von Forschung – und das nicht nur auf technischem und naturwissenschaftlichem Gebiet. Die Gründungslaune der Stadt gerade im mittelständischen Bereich zeugt von besten Bedingungen und einem effektiven Netzwerk von Partnern und städtischer Unterstützung.

Wissenschaft belebt Münster. Das breite und anspruchsvolle kulturelle Angebot, die urbane Überschaubarkeit und zugleich der Einfluss der mehr als 53.000köpfigen jungen Studierendenschaft machen Münster zu einem lebendigen und interessanten Ort, der sich in seiner Qualität und Vielfalt hinter der Reihe deutscher Metropolen nicht zu verstecken braucht.

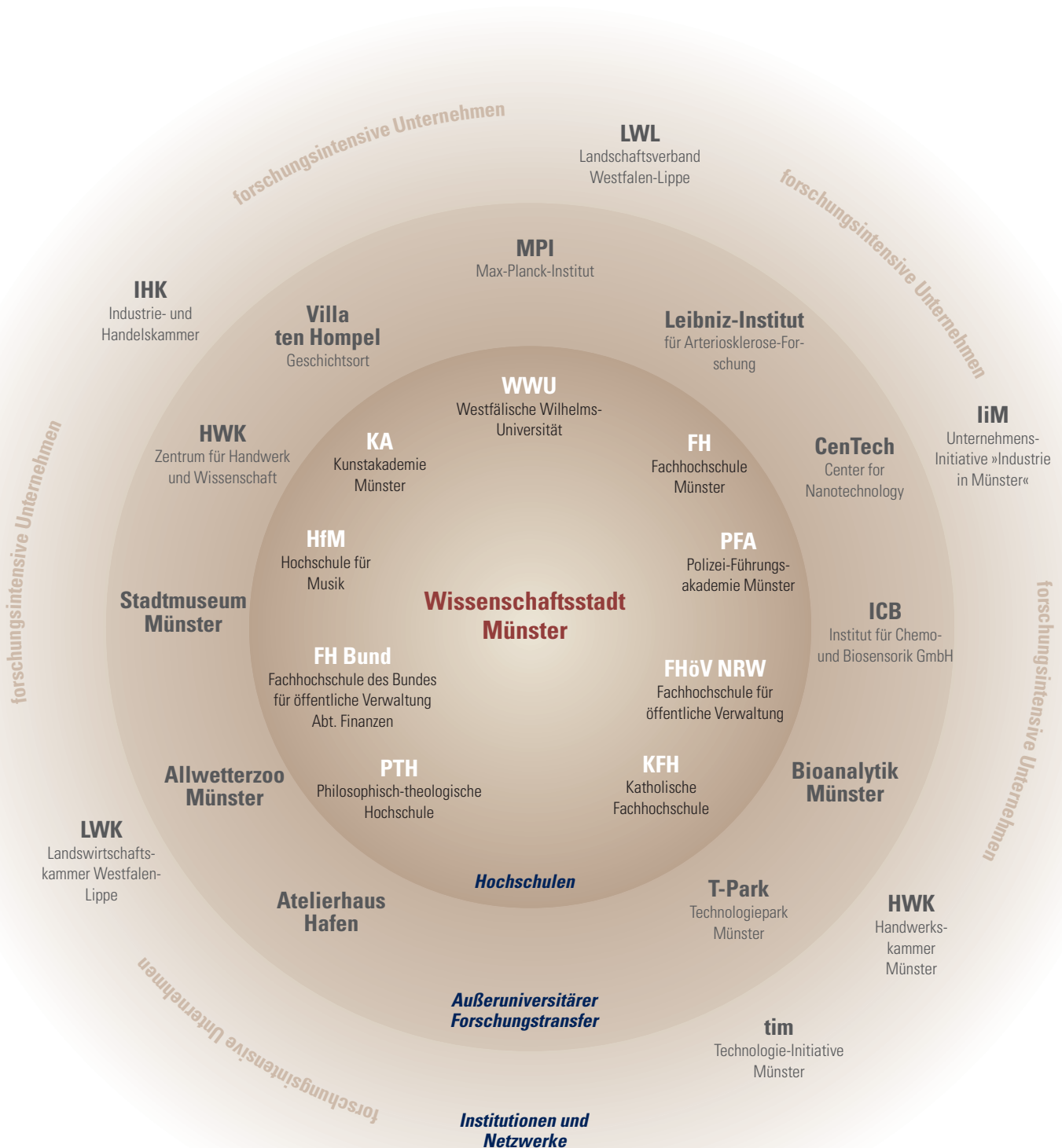
Münsters Wissenschaft hat Geschichte. Münster war durch die Geschichte hindurch seit jeher eine Stadt der Wissenschaft und gestaltet heute ambitioniert das neue Jahrtausend auf den verschiedenen Wegen der Forschung, des wissenschaftlichen Austauschs und des Wissenstransfers.

Als Stadt der Wissenschaft plant Münster 2005 ein von mehr als 30 Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft, Kunst und Stadt gestaltetes Programm, das die Verdichtung von Networking und Interdisziplinarität, Synergie und Public Science im besten Sinne verdeutlicht. Ganz Münster geht die Wege der Wissenschaft nach großen Vorbildern der Geschichte und feiert damit das, was die Stadt ausmacht: Wissenschaft und Lebensart. Die Wettbewerbsteilnahme gestaltet sich dabei nicht nur als Katalysator für die interessanten Projekte, sondern auch als eine erneute Vergegenwärtigung der Münsterschen Qualitäten innerhalb der Bevölkerung sowie hinsichtlich der Profilierung nach außen.

Auf fünf Wegen der Wissenschaft – »Entdeckungen«, »Experimente«, »Dialoge«, »Gründungen« und »Mit Geschichte in die Zukunft« – finden insgesamt mehr als 60 Events und nachhaltige Projekte, Ausstellungen und Meetings statt, die sich vor allem an die breite Öffentlichkeit wenden. Symbolisch führt Marco Polo die BürgerInnen und BesucherInnen der Stadt in unbekannte Terrains. Marie Curie fordert zum Experimentieren auf, indem unter anderem die Kunst die Aufgabe der Irritation übernimmt. Mit Erasmus von Rotterdam verweist die Stadt des Westfälischen Friedens auf die lange Geschichte der Kommunikation und schickt Menschen mit unterschiedlichen Meinungen in den Ring des Dialogs. Mit dem Versprechen des Titels Max Planck verfolgt Münster qualitätsvolle Forschung im institutionalisierten Transfer und ruft zu weiteren Unternehmens- und Projektgründungen auf. Und in dem Bewusstsein um das historische Erbe und die Gestaltung von Gegenwart als zukunftsweisendes Handeln führt Leonardo da Vinci bildlich alle Weggefährten zusammen.

Das Multitalent Münster macht sich auf den Weg. Seine vielen Talente werden auch im Jahr 2005 unvorhergesehene Synergien hervorbringen und auf Begegnung und Austausch aus sein. Münsters Vielfalt und seine dichten Kommunikationsstrukturen werden überraschende Koalitionen ermöglichen und über fachliche und nationale, konfessionelle und ideelle Grenzen hinweg eine lebendige Stadt der Wissenschaft gestalten. Das Multitalent Münster manifestiert sich im Einstein-Jahr 2005 als Einstein-Stadt.

Münster – das wissenschaftliche Multitalent





- entdeckungen
- experimente
- dialoge
- gründungen
- mit geschichte in die zukunft

Multitalent Münster – eine Standortbeschreibung

Albert Einstein war nicht nur ein genialer Physiker, er verkörperte im letzten Jahrhundert ein Genie, das sich durch seine unterschiedlichen Begabungen seiner eigenen Synergien bedienen konnte und damit die Welt veränderte. Dass das Bundesforschungsministerium das Jahr 2005 zum Einstein-Jahr erklären will, kann Münster nicht unberührt lassen; denn gerade das Multitalent Einstein symbolisiert geradezu die Stadt der Wissenschaft in Westfalen.

Natürlich kann die Stadt Münster der Genialität Einsteins nicht das Wasser reichen, aber Menschen in dieser Stadt folgen ihm im besten Sinne nach. Denn Münster als Heimat der viertgrößten Universität Deutschlands, als Standort verschiedenster Hochschulen und Bildungsakademien birgt mehr als 53.000 Erkenntnis-Suchende im Studierendenstatus und viele Tausend WissenschaftlerInnen, ForscherInnen und Hochschul-lehrerInnen. Allein die Studierenden machen ein Fünftel der Bevölkerung aus.

Münster lebt Wissenschaft. Durch den großen Anteil von akademisch geprägten BürgerInnen der Stadt und einem reichen Bildungsangebot für alle beherbergt nicht nur jedes vierte Haus in Münsters Innenstadt eine Wissenschafts- oder Bildungseinrichtung, sondern auch das Leben in den Straßen der westfälischen Metro-pole ist in seiner Kultur wie in seinem Arbeitsangebot von Wissenschaft geprägt.

**Münster lebt
Wissenschaft**

Münster lebte Wissenschaft, da hieß es noch gar nicht Münster, sondern monasterium, und bezeichnete die erste Ansammlung von Kirchen und Klöstern im westfälischen Land. Bekanntermaßen waren es die Geist-lichen, die, da sie lesen lernen durften, erste wissenschaftliche Versuche unternahmen und neben den Bibel-exegesen und künstlerischen Bearbeitungen in Kalligraphie und Malerei auch allgemeine Erkenntnisse über die Natur, die Welt und die Menschen erlangten. Die alte Hansestadt wusste bald, wie man das Wissen in die Anwendung, in Wirtschaft und Handel bringt.

Als Stadt des Westfälischen Friedens übernahm Münster neben Osnabrück die zentrale Rolle als Ort der euro-päischen Diplomatie und Versöhnung. Ein historisches Erbe, das bis heute Maßstäbe und Ambitionen pro-voziert, die auch im wissenschaftlichen Terrain zur Kommunikation und zur Kooperation aufrufen. Interna-tionale und nationale Kongresse, wie zum Beispiel die jährlich stattfindende internationale Kongressmesse „NanoBioTec“ oder der Internationale Marketing Kongress 2005, finden in Münster eine angenehme und inspi-rierende Plattform.

**Regen
internationaler
Austausch**

Münster ist eine „City of Learning“ im besten Sinne. Das Bildungsangebot mit über 100 Schulen, mehr als 220 Weiterbildungseinrichtungen und natürlich den acht Hochschulen von Universität bis zur Kunstakade-mie bieten ein unerschöpfliches Angebot von der Archäologie bis zur Zahnmedizin. Städtische wie freie Bil-dungsträger haben über Jahrhunderte in die Wissenschaft und Bildung innerhalb dieser Stadt ideell wie finan-ziell investiert und sind mit dem großen Interesse der Bevölkerung und einer Zuwanderung an Studierenden und WissenschaftlerInnen belohnt worden.

»City of Learning«

Denn das, was Münster so einzigartig macht, ist seine Vielfalt und damit sein Synergiepotenzial. Entgegen jeder Monostruktur und Spezialisierung eines Standorts auf ein wissenschaftliches Feld hat Münster sich durch die Zeit hindurch ein Spektrum der Wissenschaften erhalten, das in Deutschland seinesgleichen sucht. Die Stadt der Wissenschaft ist eine Stadt der Wissenschaften, ein Ort, der viele Talente birgt und damit Einstein im besten Sinne nachfolgt. Die Stadt vereinigt nationale und internationale Spitzenforschung vom Institut für Physik bis zu den beiden theologischen Fakultäten. Das Max-Planck-Institut für Vaskuläre Biologie und das Leibnizinstitut für Arterioskleroserecherche werden hier 2005 ihre Arbeit aufnehmen. Auch weisen die Unter-nehmen v.a. im Technologiehof und –park internationale Spitzenergebnisse u.a. im Bereich Bioanalytik oder Nanotechnologie (Center for Nanotechnology) auf. Zukunft macht hier schon Geschichte.

**Entgegen jeder
Monostruktur:
Münsters Vielfalt**

Denkt man an Münster treten viele Bilder in Erscheinung, die selbstredend auch Wahrheit beinhalten. Mün-ster als Verwaltungsstadt und Zentrum des Münsterlands, Domstadt und Fahrradmetropole: Das sind Bilder, die allerdings nur einen kleinen Teil beschreiben und dennoch auf viele Qualitäten verweisen, die auch die Atmosphäre zum wissenschaftlichen Arbeiten bedingen. Lebensqualität wird in Münster groß geschrieben und ist nicht umsonst ein wichtiges Entscheidungskriterium vieler Studierender und Lehrender, nach Mün-ster zu kommen.

**Wissenschaft und
Lebensqualität**

»Europäische Stadt«

Diese Außenansichten beinhalten oft neben den Begriffen von Gemütlichkeit und historischem Stadtbild etwas Beharrendes und Betuliches. Man muss sich nicht anstrengen, hinter diesem ersten Eindruck die Dynamik zu entdecken, die sich auch im vorliegenden Programm als Stadt der Wissenschaft verdeutlicht. Münster lebt Wissenschaft, ist Inkubator auch im Forschungstransfer und bietet als bestes Exempel für die „europäische Stadt“ einen animierenden Ort für Wissenschaft und Bildung.

Münster ist in Gründungslaune

Münster ist in Gründungslaune. Gerade auch die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse im wirtschaftlichen Bereich ist ein wichtiger Programmpunkt des Multitalents Münster. Westfälische Institutionen gehören in einer Reihe von Fachbereichen zur nationalen und internationalen Spitzengruppe und bilden damit auch zukunftsorientierte Arbeitsplatzperspektiven für Deutschland. Im Transfer des wissenschaftlichen Potenzials der Hochschulstadt entwickeln sich seit langer Zeit Unternehmen, die in der Stadt beste Standort- und Kooperationsbedingungen vorfinden. Das Gründungsnetzwerk sowie die Technologie-Initiative (tim), welche u.a. Kammern, Hochschuleinrichtungen, große und kleine Unternehmen, aber auch Kreditinstitute der Stadt vereinen, unterstützen erfolgreich junge Unternehmen.

Hinter dem ersten Eindruck eines attraktiven Ziels für geschichtsinteressierte Touristen und Einkaufsbummler verbirgt sich eine Stadt, die sich mit ihrer Forschungsdynamik, ihrem kulturellen Angebot und ihren wirtschaftlichen Potenzialen nicht hinter den großen deutschen Metropolen zu verstecken braucht. AbsolventInnen beispielsweise der juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten haben sich bis heute national und international profiliert und kommen mit ihrem Know how auf großen Kongressen und in intensiven Projekten nach Münster zurück.

Münster bildet die Führungsriege der deutschen und europäischen Polizei aus, es initiiert Forschungshighlights im technologischen Bereich durch Netzwerke wie den Verein Bioanalytik Münster e.V. und stellt bis heute mit seiner traditionell großen philosophischen Fakultät den Arbeitsplatz für viele berühmte GeisteswissenschaftlerInnen.

Münster als Teil der Wissensregion

Kooperationen entstehen, die der Idee eines vereinten Europas den Weg weisen, im internationalen Austausch und der gegenseitigen Bereicherung. Münsters zielgerichtete Entwicklungsstrategie, immer mehr zu einem europäischen Wissenschafts- und Kommunikationsträger zu werden, findet nicht nur in den Projekten der „Wissensregion“ – einer seit Jahren bestehenden Zusammenarbeit zwischen Münster, Osnabrück und Hengelo/Enschede - ihren Ausdruck, sondern auch in den mannigfaltigen internationalen Orientierungen vieler wissenschaftlicher Institute. Trinationale Studiengänge, konzentriert auf angewandte Forschung, bilden weltweite Netzwerke.

Die Wege sind kurz

Die Entwicklung zeigt heute ein komplexes Ensemble von wissenschaftlichen und interdisziplinären Forschungseinrichtungen und Forschungstransfers. Die Wege sind kurz in Münster. Der Vorteil dieser überschaubaren und netzwerkorientierten Stadt spiegelt sich in seinen Instituten und Institutionen wieder, erzählt von erfolgreicher Kommunikation und begünstigt die Zusammenarbeit.

Zusammenspiel von Tradition und Moderne

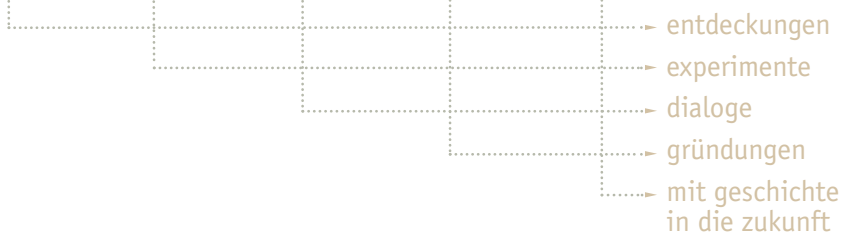
Das Zusammentreffen von Tradition und Moderne, so wie es die Besucher im Stadtbild vorfinden vom historisch rekonstruierten Prinzipalmarkt bis zur neuen Stadtbibliothek, vom Schlaunschen Schloss bis zu den Städtischen Bühnen, mag Sinnbild sein für einen lebendigen Umgang mit Geschichte. „Mit Geschichte in die Zukunft“: Ein Satz, der die historischen wie optimistischen Kontexte Münsterschen Wissenschaftslebens beschreibt. Das harmonische Zusammenleben einer so großen Anzahl von jungen Menschen mit den BürgerInnen der Stadt spricht Bände.

Engagiertes Handeln seitens der Wirtschaft in seiner kulturellen wie wissenschaftlichen Dimension eröffnet Perspektiven, die den ambitionierten Forschern nicht nur eine Perspektive für ihr eigenes Werk versichern, sondern auch ein Umfeld der Rekreation und Inspiration schaffen, das wenig zu wünschen übrig lässt.

Münster als wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Tausendfüßler

Münster ist aus Überzeugung Multitalent. Münster forscht auf mehr als 500 Gebieten, Münster gründet mit besten Standortbedingungen und professioneller Unterstützung. Münster steht mit seinem kulturellen und infrastrukturellen Angebot für hohe Lebensqualität und Münster bildet. Münster ist ein Tausendfüßler, eine Stadt der Wissenschaft, deren Stärken von außen noch nicht immer wahrgenommen werden und der dabei ein exzellenter, synergetischer und vitaler Wissenschaftsstandort ist.

Albert Einstein, das multitalentierte Genie, für den Wissenschaft Interdisziplinarität über nationale und fachliche Grenzen hinweg bedeutete, wird Münster nicht nur im Jahr 2005 ein lebendiges und schillerndes, inspirierendes und verpflichtendes Vorbild bleiben.



Wege der Wissenschaft – das Wettbewerbskonzept

Forscherdrang und die Suche nach Weisheit treiben in ihren Ausformungen oftmals unglaubliche Blüten. Historische naturwissenschaftliche Erkenntnisse wurden in vielen Fällen schon unter widrigsten Umständen erreicht, Abenteuerreisen führten die Menschen zu einer Horizonterweiterung, die Geschichte schrieb, und das Streitgespräch großer Denker auf dem Marktplatz hat sogar manchmal eine ganze Gesellschaft verändert. Die Wege der Wissenschaft liegen nicht immer auf den Pfaden einer klaren Methodik und vorformulierter theoretischer Ansätze, sondern bedienen sich auch des Spiels, des Schicksals oder ungewöhnlicher Koalitionen.

Ungewöhnliche Koalitionen

Die Wissenschaftsstadt Münster ist im doppelten Sinne als urbane Manifestation dieser Wege zu verstehen. Zum einen sind ihre mit Kopfstein gepflasterten Straßen die Wege von einem wissenschaftlichen Institut zum nächsten; wer in Münster spazieren geht, befindet sich immer auf einem Weg der Wissenschaft, auch wenn er an den Geschäften der Bogenpassagen des Prinzipalmarkts vorbeiläuft, deren Obergeschosse weitere Forschungsinstitute beherbergen. Die Ballung wissenschaftlicher Einrichtungen im Stadtkern beeinflusst das Stadtleben ebenso wie die Menschen, die in dieser Stadt leben und arbeiten.

Zum anderen lebt Münster Wissenschaft. DozentInnen und Studierende, ForscherInnen und Fachleute, BürgerInnen und BesucherInnen sehen sich täglich den verschiedensten Disziplinen der Wissenschaft und Bildung gegenüber. Das unvergleichlich breite Spektrum von Hochschulausbildungen, Bildungsangeboten freier wie institutioneller Träger und kulturellem Programm verdeutlicht die verschiedenen Ansätze und Spielarten, Arbeitsweisen und Präsentationsformen, derer sich die Wissenschaft bedient.

Ballung wissenschaftlicher Einrichtungen

Welche Wege die Wissenschaft einschlägt, zeigen die folgenden fünf Leit motive – Entdeckungen, Experimente, Dialoge, Gründungen, Mit Geschichte in die Zukunft -, denen sich das Jahresprogramm Münsters als Stadt der Wissenschaft verpflichtet sieht. In der respektvollen Orientierung an berühmten Persönlichkeiten, die der Welt maßgebliche Errungenschaften durch ihr Engagement und ihren Forschergeist, ihre Kommunikationsfähigkeit oder ihr Multitalent geschenkt haben, macht sich Münster hier wieder symbolisch wie praktisch auf die unterschiedlichen Wege der Wissenschaft.

Leit motive

Darüber hinaus zeichnen die Leit motive den Weg nach, den Wissenschaft auf sich nimmt, wenn sie den Transfer in die Öffentlichkeit, in die Wirtschaft, in die Anwendung sucht und findet. Das Interesse steht immer am Anfang, der Versuch und die Prüfung folgen auf dem Fuße, die Kritik gehört zur Entwicklung und die Gründung steht als der erfolgreiche Abschluss und Anfang eines weiteren Schritts. Die Eingebundenheit in die eigene wissenschaftliche oder individuelle Geschichte begleitet jeden Forschenden und Unternehmer gleichermaßen.

Münster geht die Wege der Wissenschaft: die ForscherInnen, die SchülerInnen, die SeniorInnen, die Mädchen und Jungen, die Studierenden, die KünstlerInnen ... Alle sind eingeladen, wie Marco Polo unbekanntes

Leitfiguren



Terrain zu entdecken, wie Marie Curie mutig zu experimentieren, wie Erasmus von Rotterdam

in Dialoge einzutreten, mit der Qualität des Namens Max Planck neue Unternehmungen zu gründen und dabei niemals zu vergessen, dass man nur mit Geschichte in die Zukunft gehen kann und ohne die Erinnerung an Menschen wie Leonardo da Vinci wichtiges wissenschaftliches wie kulturelles Erbe ignoriert.

Das Multitalent Münster macht sich auf! All diese Wege trägt Münster durch sein breites Forschungsspektrum von jeher in sich. Seine vorbildlichen Netzwerke ermöglichen unorthodoxe wissenschaftliche und bildungsorientierte Wegstrecken. Synergien und fruchtbarer Austausch stehen als Katalysatoren für viele Wanderungen. Weggefährten sind hierbei nicht nur die WissenschaftlerInnen und Studierenden, sondern gerade auch die Wirtschaft, die Künste und nicht zuletzt die gesamte Münsteraner Bevölkerung nebst ihren Gästen.

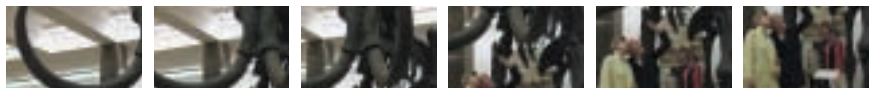
Netzwerke und Synergien

Entdeckungen

Als Marco Polo sich 1271 mit seinem Vater und seinem Onkel von Venedig aus gen Osten aufmachte, trieb ihn jene Kraft, die jeder wissenschaftlichen Auseinandersetzung vorausgeht: Die Neugier auf die Welt, die Abenteuerlust Unbekanntes zu erkunden, Verborgenes sichtbar zu machen. Seine Reisen waren im besten Sinne die Öffnung eines bis dato unbekanntes Terrains.

Wie man es auch nennen mag, Schicksal, Zufall oder gezielte Suche: die Entdeckung ist der Motor jeder weiteren wissenschaftlichen Anstrengung. Neues, Unbekanntes zu erleben und zu erfassen, gehört zu der ersten Disziplin aller Wissenschaften, dem uneingeschränkten Interesse an der Welt und am Leben in ihr.

Als Stadt der Wissenschaft möchte Münster mit ihren unter dem Titel »Entdeckungen« geplanten Veranstaltungen genau diesen Vorgang sichtbar und erlebbar machen. Ausgerichtet auf ein breites Publikum von Jung bis Alt, ob Studierende oder nicht akademisch eingebundene BürgerInnen, werden die Interessierten dazu eingeladen, sich unbekannte Terrains zu erschließen. Tore, die bisher der Öffentlichkeit verschlossen geblieben waren, öffnen sich und lassen einen Blick in räumliche wie ideelle Gebiete zu, die vorher nur einem engen Kreis – nämlich den »Eingeweihten« - vorbehalten waren.



..... Kunst-Campus meets Campus-Kunst

Exemplarisch für eine außergewöhnliche Entdeckungsreise wird das Projekt »Mit Sicherheit - Zum Roten Berge« auf dem Gelände der hiesigen Polizei-Führungsakademie (PFA) sein, der europäisch ausgerichteten Hochschule zur Ausbildung von nationalen und internationalen Führungskräften im Bereich der staatlichen Exekutive.

Hinter den Mauern der verschiedenen Gebäude befinden sich Kunstwerke, die dem Interessierten bisher nicht zugänglich waren. In einem außergewöhnlichen Kooperationsprojekt zwischen der PFA, der Kunstakademie Münster und dem Interdisziplinären Büro soll der sonst abgeschlossenen wirkende Bereich geöffnet und zu einem KunstCampus werden, auf dem die Studierenden der Kunstakademie Inszenierungen und künstlerische Kommentare zum Ort und seinen Inhalten vornehmen. Das Thema »Sicherheit« wird dabei metaphorisch wie konkret den Schwerpunkt bilden und dabei gleichzeitig die Spannung wie die Synergien der doch sehr unterschiedlichen Arbeitsweisen und Ziele der beiden Akademien verdeutlichen.

..... Piazza delle Scienze

Ähnlich aufregend ist ein Blick hinter die Werktoore des größten industriellen Arbeitgebers der Stadt Münster, die BASF Coatings AG. Der Global Player eröffnete am 15. Oktober 2001 auf dem Gelände einer alten Lackfabrik das Kommunikationszentrum »Inforum« und davor eine außergewöhnliche Piazza, die nach italienischem Vorbild gestaltet ein vollkommen unbekanntes architektonisches Kleinod darstellt. Hier gibt es auf Initiative der Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität konkrete Überlegungen, zum ersten Mal in der Verknüpfung eines Ortes der Forschung und Wissenschaft mit einem kulturellen Angebot von einer Ausstellung neuester Technologien bis hin zu einer Color-Show unter dem Titel »Piazza delle Scienze« einem breiten Publikum das nahe zu bringen, was seit vielen Jahren innovativ, effizient, in enger Partnerschaft und erfolgreich von der BASF Coatings erforscht und entwickelt wird.

..... Geschichtsort Villa Ten Hompel

Eine Entdeckung im historischen Sinne ist konkret die Öffnung der Villa Ten Hompel, die vor 1945 die Polizei-Stabsstelle und von 1953 bis 1968 Sitz des Dezernates für Wiedergutmachung war. Ein Umstand, der den Münsteraner Bürgerinnen und Bürgern wie den BesucherInnen der Stadt bis zu seiner ausführlichen Dokumentation und der Einladung in diesen Geschichtsort nicht bekannt war. Die Ausstellung »Wiedergutmachung?« lädt die allgemeine Öffentlichkeit ein, einen Teil unserer Geschichte zu entdecken, die ein Resultat unserer bis heute beklemmenden und zur Erinnerung gebietenden Vergangenheit darstellt: die Arbeit der Wiedergutmachungsbehörden und die Vermittlung der Erfahrungsgeschichte der überlebenden NS-Opfer.

..... Science-Biking-Tours

Die verbreitetste und typischste Fortbewegungsart der MünsteranerInnen ist das Fahrradfahren. Kein Wunder, dass sich mit diesem Projekt das interessierte Publikum, ob BürgerInnen oder BesucherInnen, per Rad auf Entdeckungsreise begibt. Unter fachkundiger Führung werden über die Stadtmitte hinaus die Orte angefahren und mit Informationen versehen, die das Kaleidoskop der Wissenschaft und Bildung Münsters entdecken lassen: Von den kreativen Milieus im Hafen über die wissenschaftlichen Einrichtungen im historischen Zentrum bis hin zu den Forschungsinstituten und Hochschulen.

..... Lange Nacht der Museen

Die seit einigen Jahren stattfindende Lange Nacht der Museen wird im Jahr 2005 um die universitären Museen, vom Bibelmuseum bis hin zu bisher verschlossenen kleinen Sammlungen, erweitert. Auf der nächtlichen Entdeckungsreise begeben sich die MünsteranerInnen zum ersten Mal in Ausstellungen wissenschaftlicher Einrichtungen, die bisher nur den ForscherInnen und Studierenden zur Verfügung standen. Spannende Details aus dem medizinischen bis hin zum



- entdeckungen
- experimente
- dialoge
- gründungen
- mit geschichte in die zukunft

theologischen Bereich bieten sich in dieser Nacht dem jungen wie betagteren Betrachter und decken Forschungsobjekte auf, die auch den Laien faszinieren.

..... **Tag der offenen Tür im Zentrum für Nanotechnologie**

Tage der offenen Tür versprechen immer, ein Geheimnis zu lüften. Mit der Einladung des international renommierten Zentrums für Nanotechnologie CeNTech sollen Interessierte an diesem Tag einen Einblick in die Forschungsfelder und Verfahren dieser wissenschaftlich sehr jungen Disziplin erhalten. Eine auf Laien ausgerichtete Ausstellung und ein Laborrundgang gehören neben Vorträgen und einer Podiumsdiskussion zu dem Angebot, sich mit diesem für viele völlig unbekanntem wissenschaftlichen Feld und seiner gesellschaftlichen Relevanz auseinanderzusetzen.

..... **Biodiversität – lebendige Vielfalt in Münster**

In Kooperation mit dem Zentrum für Umweltforschung der Universität schickt die Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität Münster seit 2003 LehrerInnen und SchülerInnen, NaturschützerInnen und LandschaftsplanerInnen auf biologische Entdeckungsreisen in Münster und Umgebung. Die biologische Vielfalt, wie sie im Tier- und Pflanzenreich hier unter die Lupe genommen wird, ist nicht das einzig Spannende dieser kleinen Forschungsreisen, sondern auch die Orte, die damit zum ersten Mal zugänglich werden: Der Bischofsgarten, der Garten der Pharmazeutischen Biologie oder auch der Klostergarten der Dominikaner.

..... **Urbane Identitäten**

Mit einem interdisziplinären Projekt des städtischen Kulturamtes werden ortsfremde junge KünstlerInnen in die westfälische Stadt eingeladen, um sich mit ihrem jeweiligen Background als »Soziologen« zu betätigen. Auf der Suche nach den urbanen Strukturen der Stadt, nach den Qualitäten und Mankos, den Schönheiten und sozialen Brennpunkten werden die jungen KünstlerInnen ihre Sicht auf Münster durch ihre künstlerischen Arbeiten vorstellen. Begleitet von einem engen Austausch mit SoziologInnen und KulturwissenschaftlerInnen der Universität werden hier wissenschaftliche und künstlerische Erkenntnisse zusammenfinden. Das Projekt beginnt bereits 2004, wobei die Ausstellung im neuen Atelierhaus am Hafen das Jahr 2005 eröffnen wird.

..... **Artenschutz – Erneuerbare Energien – Abfall**

Drei hochaktuelle Themen beschäftigen die Fachhochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung. In den drei Kooperationsprojekten mit verschiedenen Institutionen Münsters werden einem breiten Fach- wie Laienpublikum Terrains mit ihren Problemen und Potenzialen sehr anschaulich und interaktiv vorgestellt, die in der Verantwortung jedes Bürgers stehen. Die Diskussion und die Lösungswege innerhalb der alltäglichen Auseinandersetzung mit unserem Energiehaushalt, den Abfallprozessen und der von unserem Konsumverhalten immer wieder bedrohten Tierwelt werden der Öffentlichkeit die Bedeutung und den bewussten Umgang damit vor Augen führen.

..... **Girls' Day**

Seit 2002 findet in Münster mit dem Girls' Day ein speziell für Mädchen und junge Frauen ausgerichtetes Projekt statt, das über die vielfältigen weiblichen Kooperationen im wirtschaftlichen wie institutionellen Gebiet Einblicke in Berufsfelder ermöglicht, die den Mädchen bis dato unbekannt waren. In Form eines Workshops werden den zukünftigen Berufseinsteigerinnen Arbeitsplätze vorgestellt und Informationen zuteil, die ihr Spektrum der Berufswahl zum einen verbreitern, zum anderen aber auch erste Kontakte und inhaltliche Auseinandersetzungen initiieren.

..... **proPlant**

Das Institut für Agrar-Informatik ist nur eins aus der langen Reihe von Forschungseinrichtungen, die sich angegliedert an die Landwirtschaftskammer mit dem Thema Landwirtschaft beschäftigen. Für die breite Öffentlichkeit bisher unentdeckt werden diese Themen durch einen Tag der offenen Tür erstmals den interessierten BesucherInnen vorgestellt und damit Weg weisende Forschungen vermittelt, die die wichtigsten Pflanzenschutzproblemlösungen und landwirtschaftlichen Informationssysteme neuester technologischer Forschung präsentieren.

..... **Wissenschaftssonntag**

Ein Höhepunkt im Jahr als Stadt der Wissenschaft wird sicherlich auch der Wissenschaftssonntag sein, ein Festival, das neben der Öffnung aller Türen von wissenschaftlichen wie Bildungs-Instituten eine Reihe von Veranstaltungen innerhalb des ganzen Projektprogramms bündelt und in unterhaltsamer Weise Münster zum Forschen und Feiern auffordert. Innerhalb des historischen Stadtkerns werden Führungen per pedes oder Fahrrad, Diskussionen an ungewöhnlichen Orten und auf die verschiedenen Zielgruppen von Kindern bis Senioren abgestimmte Events das große Spektrum der nun zugänglichen wissenschaftlichen Einrichtungen begleiten.

Münster entdeckt, erschließt neue Terrains und begibt sich auf Reisen in unbekannte Gebiete, wo ungewöhnliche, aber äußerst kreative Kooperationen Ungewöhnliches entstehen lassen. Wissenschaft erscheint dabei mal exotisch, mal überraschend vertraut, auf jeden Fall aber für Jung und Alt inspirierend und nachdenklich machend. Die Welt liegt vor uns, sprach Marco Polo und wissenschaftlich gesehen bedeutet dies: direkt vor der eigenen Haustür.

Experimente

In dem unermüdlichen Versuch einer Marie Curie, auch über unorthodoxe Wege zur Erkenntnis zu gelangen, zeigt sich ein anderer fundamental wichtiger Weg der Wissenschaft: Das Experiment. Neues wagen, der Mut zu einem kleinen Risiko im Interesse der Forschung. Historisch gesehen ist dies ein vielleicht sehr diskutabler Zugang, heute ein durch viele Sicherheitsvorkehrungen nicht mehr wirklich physisch gefährlicher, aber dennoch uneingeschränkt wichtiger Weg zum Ergebnis zu kommen.

Mut, Engagement und Kreativität beschreiben das Experiment über die bloßen Begriffe des Trial and Error hinaus und charakterisieren die französische Chemikerin als eine mit Leidenschaft arbeitende Wissenschaftlerin. Ihre Eigenschaften mögen die Projekte beschreiben, die die Wissenschaftsstadt Münster als ihr experimentelles Feld des Wissenschaftskontextes unternimmt. Zu nennen sind: Irritierende Momente, die über künstlerische Aktionen und Installationen neue Sichtweisen zulassen, Spielräume innerhalb der Wissenschaft und ihrer Rezeption ermöglichen, die bis hin zu der Einrichtung von Forscherwerkstätten in den Grundschulen reichen.

Ambitioniertes Experimentieren hat bei Marie Curie zum Erfolg geführt. Münster hat sich mit seinen unterschiedlichen Forschungseinrichtungen immer wieder als ebenso mutig herausgestellt und bis dato viele Erfolge aufzuweisen. Dass die Künste in diesem Zusammenhang nicht fehlen dürfen, charakterisiert Münster als eine Stadt, in der die Wissenschaft nicht mehr ohne die Musen denkbar ist. Nicht nur das kulturelle Angebot, sondern auch die verschiedenen Kooperationen zwischen Wissenschaft und den Künsten haben in den letzten Jahren zu erfolgreichen Synergien geführt.



..... **Mobiles Geschichte(n)-Museum**

Geschichte geschieht nicht nur in den Reichstagen und Kathedralen, den Prachtboulevards und Schlachtfeldern dieser Welt, sondern gerade auch in den Nebenstraßen und Häusern eines Stadtteils. Die Menschen machen Geschichte in aktuellem Handeln und in ihrer Erinnerungskultur. Dass ein historisches Museum auch jenseits von Säuleneingängen und kostspieliger Exponate existieren kann, wird mit dem mobilen Geschichten-Museum auf spektakuläre Weise deutlich. Ein Zirkuszelt wird 2005 an verschiedenen Orten Münsters die AnwohnerInnen ermuntern, sich mit der Geschichte ihres jeweiligen Stadtviertels auseinanderzusetzen.

Studierende der Geschichte und HistorikerInnen werden im Gespräch mit den BürgerInnen einen Teil von Geschichte öffentlich wieder lebendig machen, in dem sie durch Interviews in der »Geschichtssprechstunde« und mitgebrachte »historische« Objekte Details und Erinnerungen erfahren, die diesen kleinen Teil einer Stadt zum geschichtsträchtigen Ort verwandeln und aufzeigen, dass auch die Geschehnisse jenseits der Machtzentralen eine große Bedeutung für die HistorikerInnen wie für die Gesellschaft haben.

Alltags- und mentalitätsgeschichtliche Fragen haben schon lange akademische Würden erreicht und werden in »oral history« Forschungen verarbeitet. Hier wird mit den Menschen einer Stadt ein Experiment unternommen, das im besten und wahrscheinlichen Fall zu einem Erlebnis für alle wird und als Start für eine auf weitere Jahre angelegte politikhistorische Bildungsarbeit der Volkshochschule, vielleicht in Form einer Stadtteil-Geschichtswerkstatt, gesehen werden kann.

..... **uniartmünster**

Seit mehr als zehn Jahren veranstaltet der Senatsausschuss für Kunst und Kultur der Universität Münster diese Woche der künstlerischen Auseinandersetzung mit der Wissenschaft. Seit drei Jahren verlässt dieses Konzept den universitären Bereich und unternimmt dabei das Experiment, sich mit seinen Ausstellungen und Vorträgen, Diskussionen und einem breiten kulturellen Programm in die Öffentlichkeit, das heißt in die Innenstadt zu begeben. Kunstwerke erscheinen im öffentlichen Raum zwischen Waren und Treppenaufgängen und irritieren den wohlbekannten Blick in den Alltag. Vorträge an ungewöhnlichen Orten benennen brisante Themen aus Gesellschaft und Wissenschaft.

Die uniartmünster verdeutlicht exemplarisch, was das experimentelle Zusammenspiel von Kunst und Wissenschaft erreichen kann: eine breite und komplexe, anspruchsvolle wie unterhaltsame Diskussion akademischer und gesellschaftlich relevanter Themen. In der Zusammenarbeit mit einer langen Reihe von Partnern aus Wirtschaft, Handel und städtischen wie kirchlichen Institutionen sind ausgehend von der bildenden Kunst (Kunstakademie) seit Jahren neben Hochschulangehörigen insbesondere viele Münsteraner BürgerInnen erreicht worden, die über die Künste von Malerei bis Film und von Theater bis Performance einen attraktiveren Zugang zu wissenschaftlichen Gebieten gefunden haben und auch in den nächsten Jahren finden werden.



- entdeckungen
- experimente
- dialoge
- gründungen
- mit geschichte in die zukunft

Forscherwerkstätten an Grundschulen

Früh übt sich, wer ein Meister werden will! Dieses Motto ist sicherlich ein Grundsatz unserer schulischen Ausbildung. Was Schule nur in begrenztem Maße bieten kann, ist durch ausgedehnte Arbeitsfelder zu unterstützen, die zur Experimentierfreudigkeit motivieren. Dies gilt insbesondere für die Grundschuljahrgänge. Initiiert vom Amt für Schule und Weiterbildung der Stadt Münster wird in der Zusammenarbeit mit fünf Münsteraner Grundschulen eine Forscherwerkstatt an der jeweiligen Schule eingerichtet und den Kindern samt Materialien zur Verfügung gestellt. Lehrkräfte aus den naturwissenschaftlichen Fachbereichen der Universität und naturwissenschaftlich-technische PraktikerInnen werden den Kindern ihr Forschungsgebiet nahe bringen, ihre Experimentierneugier und die Freude am Fragen unterstützen und fördern und mit ihnen gemeinsam nach Antworten auf ihre Fragen suchen.

Die Vorbereitungen für dieses Projekt sind 2003 angelaufen; das Projekt ist zunächst auf drei Jahre beschränkt. Die besondere Einbindung der Forscherwerkstätten an den Grundschulen im Jahr 2005 würde einen ersten Höhepunkt in der Installation solcher die Schule unterstützenden, strukturellen Maßnahmen in Münster bedeuten.

FREIHAUS^{MS} - Architektur in der Öffentlichkeit

Architektur und Baukultur sind zwei zentrale Themen unseres Alltags. Gebäude und Geschichte prägen unser Stadtbild. Die Diskussion darüber ist hier in Deutschland allerdings eher den Profis und PolitikerInnen vorbehalten.

Der Fachbereich Architektur der Fachhochschule Münster bringt mit seinem vierteiligen Projekt die Architektur »Freihaus^{MS}«. Das Sprachspiel verdeutlicht den Gang der Fachleute in die Öffentlichkeit. Architektur als kulturelle und wissenschaftliche Disziplin auch in den Köpfen der BürgerInnen zu etablieren und das Gespräch wie die kreativen Kräfte zu motivieren, sind die Ziele des ambitionierten Konzepts, das in Kooperation mit Kammern und ArchitektInnen, StudentInnen des Fachbereichs und den BürgerInnen der Stadt die Themen Baulücken, Denkmal und Kommunikation über Architektur mal konkret kreativ, mal theoretisch wissenschaftlich, mal international kommunikativ füllen wird.

Wissenschaftstheater-Sommer

Unter dem Titel Wissenschaftstheater rangiert ein künstlerisches Experiment besonderer Art. Was bereits in Bremen während der Wissenschaftswoche des Stifterverbandes mit dem dort uraufgeführten und im Jahr 2005 wahrscheinlich nach Münster wechselnden Theaterstück von Carl Djerassi »IKSI - Sex im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit« beschrieben wird, ist die theatralische Herangehensweise an wissenschaftliche Terrains. Durch dramaturgische Inszenierungen werden Forschungsgegenstände visualisiert und auf künstlerische Weise einem breiteren Publikum nahe gebracht. Verschiedene internationale universitäre Bühnen werden auf Initiative der Arbeitsstelle Forschungstransfer der

Universität Münster zu einem Theatersommer 2005 zusammen nach Münster kommen, um in experimenteller dramaturgischer Form literarische Vorlagen wie wissenschaftliche Kurzvorträge zu inszenieren.

Politische Planspiele

Münster lebt auch von seinen Institutionen kirchlicher Träger. Die hier ansässige Abteilung der Katholischen Fachhochschule NRW wird sich im Jubiläumsjahr nicht nur um die Bistumsfeierlichkeiten kümmern, sondern gleichzeitig ein gesellschaftliches Experiment wagen. Eine Reihe von Planspielen, an denen Fachleute wie interessierte BürgerInnen teilnehmen können, behandeln aktuelle politische Themen mit den Schwerpunkten Europa- und Sozialpolitik.

Jugend forscht+

Die IHK Nord Westfalen wird den nationalen Wettbewerb um die konkrete, frühzeitige Kooperation der SchülerInnen mit Wirtschaftsunternehmen bereichern und damit zum einen den Transfer im Auge behalten sowie zum anderen erste Kontakte zwischen jungen Genies und der Wirtschaft initiieren. Jugend experimentiert hier schon auf gezielte Anwendungsgebiete hin. Ihr Forscherdrang mag dabei einige alte Hasen der Wirtschaft erneut beflügeln.

Wissenschaftlicher Kochkurs

Das Buch »Fast Food Nation« von Eric Schlosser ist ein Weltbestseller und wird in Münster besonders gut verkauft, eine Vorlesung eines Lebensmittelchemikers mit einem Koch in Münster ist übervoll, das brasilianische Fernsehen filmt in Münster in Biosupermärkten, um die hohe Nachfrage nach Qualitätsnahrungsmitteln in der Stadt zu zeigen. Ernährung ist also ein Thema der »Wissenschaftsstadt«, zumal hochkarätige wissenschaftliche Einrichtungen auf der »blauen Liste« sich diesem Thema widmen.

Auf Initiative der Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität Münster wird in einem Kochkurs als Ringseminar die Beziehung zwischen Wissenschaft, Ernährung und Kochen auf ebenso genießerische wie aktive und wissenschaftlich spannende Weise vermittelt.

Wissenschaftsbox

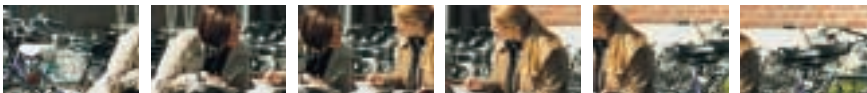
Ein roter 20“-Seecontainer wird ebenfalls unter der Regie der Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität Münster an verschiedenen Orten über das Jahr hinweg für Aufsehen sorgen. Von außen rätselhaft und irritierend lockt er neugierige Passanten, SchülerInnen oder StudentInnen in sich hinein, um über die Zeit mit dem Wechsel seines Ortes auch unterschiedliche wissenschaftliche Themen in seinen sechs Wänden zu visualisieren. In der Zusammenarbeit mit Bühnenbildnern und Medienfachleuten werden Wissenschaftsräume entstehen, die den BesucherInnen dieser Wissenschaftsbox auf visuell experimentelle Weise die Wege der Wissenschaft verdeutlichen.

Münster experimentiert: Auf unorthodoxe Art und Weise, jenseits akademischer Wege und institutionell angelegter Verfahren begegnet Münster wissenschaftlichen Topics und Inhalten. »Mutig sein« heißt die Devise dieser ambitionierten Ideen, die das Spiel und die Kunst favorisieren, die Neugier und eigene alltägliche Erfahrung herausfordern und alle Zielgruppen in einem Experiment vereinen. Was Marie Curie durch ihre Experimente an Erkenntnissen für sich und die Menschen gewann, wird hier ergänzt und durch ein großes Stück Lebensqualität nachempfunden werden.

Dialoge

Den Weg der Weisen hat selten ein Erkenntnis-Suchender der Geschichte alleine gefunden. Wissenschaft bedeutet in jeder Hinsicht Kommunikation. Die Tradition von Rede und Gegenrede hat bereits philosophiegeschichtlich in der griechischen Antike eingesetzt und birgt bis heute die Basis allen wissenschaftlichen Austauschs. Das Zwiegespräch, der Dialog, beinhaltet die Prüfung des eigenen Standpunktes, die Frage nach einer anderen Perspektive und den Wunsch nach einer gemeinsamen Lösung. Erasmus von Rotterdam steht als bedeutendster Humanist und Kulturkritiker für den interdisziplinären und internationalen Dialog. Neben seinen berühmten Briefwechseln mit vielen wichtigen Männern des 15. und 16. Jahrhunderts lehren uns seine Schriften den unermüdlchen, manchmal auch streitbaren Austausch.

Seinem Beispiel folgend wird Münster als Stadt der Wissenschaft ungewöhnliche prekäre und provozierende Dialoge und Koalitionen hervorrufen. Ob auf der Bühne des Stadttheaters oder auf dem Marktplatz: Menschen verschiedener Überzeugungen werden einander gegenübergestellt und um einen fruchtbaren Austausch gebeten. Dialog heißt, im wissenschaftlichen Kontext allerdings nicht nur theoretische Kommunikation im Gespräch, sondern gerade Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfestellung. Dialog steht heute mehr denn je für Internationalität, Interdisziplinarität und Generationen übergreifenden lebendigen Austausch.



..... Dialoge

Wen wundert es da, dass eines der herausragenden Projekte, die während des ganzen Jahres 2005 immer wieder stattfinden sollen, mit eben genau diesem Begriff des Gesprächs betitelt ist. »Dialoge« beschreibt hier eine Veranstaltungsreihe an öffentlichen Orten der Innenstadt, die das Zwiegespräch berühmter VertreterInnen verschiedener Ressorts aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur zum Inhalt hat.

Themen von allgemeiner gesellschaftlicher Brisanz werden hier in der Gegenüberstellung konträrer Positionen mal provozierend, mal unterhaltend, in jedem Fall aber sehr anspruchsvoll vor einem breiten Publikum diskutiert. Ohne die konkreten Personennamen vorwegnehmen zu wollen, wird die Biologie auf die Theologie, die Kunst auf die Physik, die Wirtschaft auf die Philosophie oder die Medien auf die Juristerei treffen.

Die Grundlage der Einladung an nationale Exzellenzen ist die Bestrebung Münsters, einen alle Hochschulen umfassenden Alumni-Verband zu gründen. Viele historisch wichtige Persönlichkeiten haben ihre Studien- oder Forschungszeit in Münster verbracht. Die Erinnerung an diese gute und erkenntnisreiche Zeit mag sie für diesen Anlass in ihre Stadt der Wissenschaft zurückführen.

..... Spontan und improvisiert

Die Handwerkskammer Münster hat sich das Konzept des Dialogs exemplarisch in ihren Projekten auf die Stirn geschrieben. Als Höhepunkt des im Frühsommer 2005 stattfindenden Wissenschaftssonntags werden auf dem Domplatz von berühmter Münsterscher Hand durch ein Losverfahren außergewöhnliche Koalitionen geschmiedet. Industrie- und Handwerksbetriebe, Handwerks- und Landwirtschaftskammer, Fachhochschulen und universitäre Einrichtungen, Theaterlabors und Orchester und viele andere wissenschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Institutionen werden bunt durcheinander gewürfelt und durch die zufällige Zuordnung herausgefordert sein, innerhalb eines kurzen Zeitraumes eine gemeinsame Aufgabe zu formulieren und dieses Projekt bis zu seiner Präsentation vor der Öffentlichkeit in gegenseitiger Hilfestellung durchzuführen.

Auch das zweite Projekt der Handwerkskammer »Vielfalt: Handwerk – Partner – Wissenschaft« sucht die Begegnung zweier zunächst kollidierender Player. In Form von Events, Workshops und Seminaren sollen der breiten Öffentlichkeit die möglichen Wechselwirkungen zwischen dem Handwerk und der Wissenschaft verdeutlicht werden. Die Handwerkskammer Münster antwortet mit diesen beiden Projekten konkret auf das seit einigen Jahren bereits existierende Netzwerk zwischen unterschiedlichen Ressorts. Die Kommunikationsbereitschaft und der Wille zu interdisziplinären Arbeitsweisen sind in vielerlei Hinsicht schon die Basis für wissenschaftlichen wie wirtschaftlichen Erfolg in Münster und Westfalen gewesen. Hier werden die Potenziale noch einmal spielerisch wie ernsthaft verdeutlicht.

..... Bildstörung

Die Störung vertrauter Denkmuster, die Irritation des gewohnten Blicks bilden den Dreh- und Angelpunkt jedes fruchtbaren Dialogs, der nicht lediglich Bestehendes bestätigt, sondern dazu herausfordert, Dinge neu zu sehen und anders zu denken. Dem Phänomen der produktiven Störung im Medium des Anschaulichen widmet sich das gemeinsame Projekt von Westfälischem Kunstverein und Kunstakademie Münster gleich in zweifacher Hinsicht, durch künstlerische Interventionen in die Rezeption museal präsentierter Bildwerke und durch ein internationales Symposium zur Bedeutung des Bildes in den Wissenschaften.

Junge Künstler und Künstlerinnen werden sich mit der Sammlung alter Meister und Exponate der klassischen Moderne des Kunstvereins schöpferisch auseinandersetzen, ihre Wahrnehmung dadurch kommentieren, in Frage stellen und verändern. Internationale VertreterInnen verschiedener Disziplinen diskutieren die Rolle des Bildes und des anschaulichen Denkens in wissenschaftlichen Erkenntnisprozessen.

Mit dem Aspekt der produktiven Störung setzen die Münsteraner Kooperationspartner einen deutlich eigenen und vielversprechenden Akzent im hochaktuellen Forschungsfeld der Bildwissenschaft. Die wissenschaftliche Bearbeitung des Themas Bildwahrnehmung und anschauliches Denken an der Kunstakademie Münster findet damit einen Höhepunkt und



- entdeckungen
- experimente
- dialoge
- gründungen
- mit geschichte in die zukunft

wird wissenschaftlich auch in seiner Dokumentation dieses besonderen Dialogs einen Meilenstein setzen. Die Relevanz dieses Dialogs nicht nur für den wissenschaftlichen Diskurs, sondern auch für die aktuelle Bildungsdiskussion kann kaum überschätzt werden.

Die juristische Sprechstunde

Dialog bedeutet auch, eine gemeinsame Sprache zu finden. Das akademische Vokabular ist für große Teile der Bevölkerung nur wenig verständlich und anschaulich. Nichtsdestotrotz sind wissenschaftliche Erkenntnisse als aktuelle Errungenschaften in vielerlei Hinsicht für die gesamte Gesellschaft höchst relevant.

Den Transfer dieses Wissens allein den Medien zu überlassen, stimmt nach unseren jahrelangen Erfahrungen im journalistischen wie Fernsehbereich nachdenklich. Der direkte Austausch eines Wissenschaftlers mit dem Normalbürger fordert von beiden Seiten Interesse am Gesprächspartner. Schule machen wird das Projekt der juristischen Fakultät. In Zusammenarbeit mit der Tageszeitung »Westfälische Nachrichten« werden juristische Alltagsprobleme unter dem Titel »Die juristische Sprechstunde« der breiten Münsteraner Öffentlichkeit präsentiert und rechtliche Lösungswege aufgezeigt.

Philosophische Winterakademie

Jeden Winter findet in der katholisch-sozialen Akademie Franz-Hitze-Haus die Philosophische Winterakademie statt. Die dreißig besten SchülerInnen NRWs (als einziges teilnehmendes Bundesland) im Fach Philosophie treffen auf Professoren und verfassen während ihrer Zeit in Münster einen Essay zu den besprochenen Themen. Der Beste fährt zur philosophischen Olympiade, die jährlich weltweit ausgerufen wird und jeweils an einem anderen Ort der Welt stattfindet. Deutschlands Dialog in diesem Wettbewerb findet in Münster statt. Das Gespräch zwischen jüngsten Philosophen und erfahrenen geisteswissenschaftlichen Profis wird dabei zum vorbildlichen Austausch ethischer, ästhetischer und wissenschaftstheoretischer Inhalte.

Berufe mit Megahertz

Kommunikation findet heute nicht mehr nur durch das persönliche Gespräch oder einen Briefwechsel statt, sondern auch in Chat-Rooms, auf Homepages und den Austausch von Emails. Analog zu dem Projekt »Girls' Day« im Bereich Entdeckungen werden hier Schülerinnen auf einer speziell für sie gestalteten Internetseite über Ausbildungs- und Studiemöglichkeiten in Medienberufen und Feldern der Informationstechnik im Raum Münster informiert. Ein Fokus dabei liegt auch in den naturwissenschaftlichen und technischen Fächern. Durch die Zusammenarbeit von städtischem Frauenbüro über das Arbeitsamt, die Fachhochschule Münster, dem Arbeitskreis »Mädchen in den Neuen Medien« und einigen anderen wissenschaftlichen Einrichtungen werden die Interessierten ab dem Jahr 2004 mit aktuellsten Informationen versorgt.

KICK 8

Kooperation und Synergieeffekte, fachlicher Austausch und persönlicher Dialog: Das sind die Vokabeln, die die drei Ideen der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen mit Sitz in Münster charakterisieren. Unter dem Titel »KICK 8« verbirgt sich eine Kontaktbörse zwischen Ideengebern von Produkt- und Geschäftsideen und Partnern aus Forschungsinstituten oder Wirtschaftsunternehmen mit Erfahrungen im Bereich Entwicklung, Produktion und Vertrieb.

Mit dem Slogan »Patent für die Wissenschaft« werden regional ansässige Unternehmen gebeten, Patentschaften von wissenschaftlichen Instituten und Einrichtungen zu übernehmen. Diese ideellen Kooperationen werden mit Sicherheit für neue Denkanstöße und Impulse im wirtschaftlichen wie im wissenschaftlichen Bereich sorgen.

Das dritte Projekt »Business meets Sciences« beschreibt ähnlich dem ersten genannten Projekt »Dialoge« den Gesprächsaustausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu vorrangig naturwissenschaftlich-technischen Querschnittsthemen. Die IHK beginnt mit allen drei Programmen bereits im Jahr 2004 und richtet sich auf eine Weiterführung dieser Projekte in den nächsten drei Jahren ein.

Geopolitik und Politische Geographie im neuen Jahrtausend

Die Politische Geographie der Universität Münster koordiniert seit Jahren mit dem »Arbeitskreis Politische Geographie der DGF« ein deutschlandweites Netzwerk von ExpertInnen zu den Themen »Internationaler Terrorismus«, »Kampf der Kulturen« und anliegenden hoch brisanten gesellschaftlichen Aspekten. Die WissenschaftlerInnen und Fachleute aus diesem Gebiet werden im Laufe des Jahres zum einen ihren Wissenshintergrund darstellen, zum anderen aber in Diskussionsrunden mit der breiten Öffentlichkeit Problematiken und unterschiedliche Perspektiven erörtern.

Jahrestagung des EU-Netzwerks »Nano2Life«

Familientreffen sind ein Garant für intime Sprachspiele, Streitereien und Volkslieder. Im übertragenen Sinne finden sich all diese Kategorien des Austausches auch auf großen Fachkonferenzen und Mitgliedermeetings. Der Standort Münster ist mit drei Partnerorganisationen Mitglied im europäischen Exzellenz-Netzwerk »Nano2Life«. 2005 werden sich alle ForscherInnen und Unternehmen dieses Netzwerks zum jährlichen großen Familienfest in Münster einfinden.

..... Die Zukunft des Nahen Ostens

Der Austausch über die nationalen Grenzen hinweg im Dialog um problematische, nichtsdestotrotz wichtigste Themen aus Politik und Religion bildet den Rahmen für eine interaktive Serie von Vorträgen des Instituts für Politikwissenschaften der Universität Münster zum Thema »Naher Osten«. Unter Einbeziehung jüdischer, christlicher und moslemischer Gruppen und der Fachöffentlichkeiten, die sich mit den Konflikten im Nahen Osten beschäftigen, werden ReferentInnen aus Wissenschaft, Politik und Publizistik mit den BürgerInnen Münsters über die Probleme und Zukunftsperspektiven, Kommunikationsprofile und Verständnischancen des Nahen Ostens diskutieren. Das Thema dieser Vortragsreihe ist von allgemeiner gesellschaftlicher Relevanz und der Dialog darüber eine Herausforderung an die breite Öffentlichkeit.

..... e-government

Die Kommunikation zwischen BürgerInnen und Verwaltung hat von jeher zu Wünschen angeregt. Die technischen Möglichkeiten der neuen Medien bieten eine Chance, Missstände zu verbessern, Bedürfnisse herauszufinden und ein effektiveres System der bürgernahen städtischen Verwaltung aufzubauen. Ein Bestreben, das seit Jahren auch durch die Stadt Münster in verschiedenen Projekten verfolgt wird, nimmt die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW auf und initiiert 2005 ein intensives Projekt einer Bedürfnisanalyse, Best Practice Evaluationen und Weiterentwicklung von Perspektiven im e-government Bereich. Es handelt sich dabei um eine Untersuchung, die der Stadt durch die wissenschaftliche Begleitung wie die Abfrage der Bürgerinteressen in jedem Fall zugute kommen wird und nachhaltige Konsequenzen birgt.

..... Das Philosophische Projekt

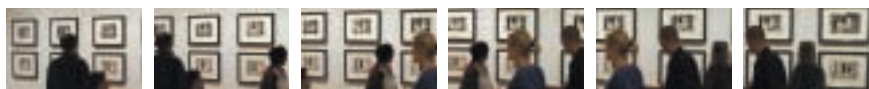
Die Münsteraner Künstlerin Heidemarie Wenzel unternimmt in der Zusammenarbeit mit dem Philosophischen Seminar der Universität den Versuch, durch die künstlerische Materialisierung philosophischer Gedanken und Imperative den alltäglichen Blick des Passanten zu irritieren. Sie möchte ihn zum Denken anregen, wenn er die Worte berühmter Philosophen auf Stahltafeln und Kugeln im Innenstadtbereich aufleuchten sieht. Das Kunstwerk, das einen der Höhepunkte der diesjährigen »uniartmünster« darstellte, schaffte hier einen sehr erfolgreichen Beginn und wird über das nächste Jahr hinaus bis in das Jahr 2005 die BürgerInnen der Stadt mit den provokanten bis versöhnlichen philosophischen Zitaten versorgen und zum Gespräch einladen.

..... Europäische Wissenschaftsstädte

Die Reihe der Vorstellung europäischer Wissenschaftsstädte, organisiert durch die Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität in Kooperation mit der Stadt Münster, begann bereits im Jahr 2003 und wird sich über das folgende Jahr bis 2005 fortsetzen. Ein interessanter Austausch zwischen internationalen Wissenschaftsstädten und ihren Repräsentanten mit einem breiten Publikum in Münster startete im intensiven Gespräch und wird den Dialog über internationale Hochschul- und Forschungsstandorte auf Jahre hin beflügeln.

Münster im Dialog: Das Interesse am Fremden, am Gegenüber und am Spiel führen Münsteraner BürgerInnen und WissenschaftlerInnen in das gemeinsame Gespräch. Selbstbewusstsein und Toleranz, Synergien und Argumente werden das ganze Jahr hindurch die Säulen für Auseinandersetzungen und Erkenntnissuche sein. In der Nachfolge des großen Humanisten Erasmus von Rotterdam aus unserem nur wenige Kilometer entfernten Nachbarland wird das Gespräch über nationale, politische, religiöse und fachliche Grenzen hinweg einen wesentlichen Mittelpunkt des Wissenschaftsjahres darstellen.

Der rege Austausch mit den neuen europäischen und außereuropäischen Partnerstädten im Bereich Kultur und Wissenschaft lädt bereits die MünsteranerInnen ein, internationale Bildung und Freundschaft auszutauschen. Die Weiterentwicklung dieses Dialoges wird einen Schwerpunkt des Jahres 2005 ausmachen.





- entdeckungen
- experimente
- dialoge
- gründungen
- mit geschichte in die zukunft

Gründungen

Gründungen von Gesellschaften und Unternehmen, von Verbänden und Instituten mögen das Ende einer experimentellen Phase markieren, sie sind oftmals die offizielle Formulierung einer nun institutionell und rechtlich abgesegneten Arbeitsgemeinschaft. Vor allem aber beschreiben sie den Schritt nach vorn.

Der Physiker Max Planck gab einer Medaille, gestiftet von der Physikalischen Gesellschaft und von ihm selbst zum ersten Mal 1928 in Empfang genommen, seinen Namen. Nach dem 2. Weltkrieg beschrieb dieser Name die ehemalige Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Heute arbeiten eine Reihe von Forschungseinrichtungen erfolgreich unter dem Titel Max-Planck-Institut.

Seine Ausdauer und Seriosität, sein wissenschaftliches und gesellschaftliches Interesse haben ihm nicht nur den Nobelpreis eingebracht, sondern schmücken in steter Erinnerung auch den Vorgang und das Ergebnis einer institutionellen Rahmumgebung wissenschaftlicher Forschung.

Als Gütezeichen verstanden mag sein Name im Kontext Münsters das erste zu eröffnende Max-Planck-Institut für Vaskuläre Biologie 2005 ankündigen, vor allem aber den Weg der Wissenschaft beschreiben, der in die gesellschaftliche Manifestation, in die rechtliche Form und programmatische Inhaltsstruktur führt. Hier werden Zeichen gesetzt, wird gemeinsames Streben mit den Namen Institut oder Verein gelabelt, insbesondere aber Zukunft für Münster gestaltet.

..... **Kommunikationslaboratorium (Science Center Kommunikation)**

Welchen inhaltlichen und formellen Herausforderungen sich eine gute Unternehmensidee oder ein wissenschaftlicher Ansatz gegenübergestellt sieht, verdeutlicht der Weg der Wissenschaftsstadt Münster, über die Realisierung eines Science Centers nachzudenken. Die Fachhochschule Münster hat sich in den letzten Jahren verstärkt mit dem Thema »Kommunikation« beschäftigt. Zielstrebig wurde nach eingehender Forschung und Evaluierung ein Konzept entwickelt, das ein Science Center zu diesem gesellschaftlich hoch relevanten und interdisziplinär angelegten Thema vorsieht.

Neben allen internationalen technisch oder naturwissenschaftlich ausgerichteten Science Centern nimmt der Bereich der Kommunikation von der Psychologie über die Pädagogik bis hin zur Kunst eine Position ein, die nach einem synergetischen und in besonderer Art und Weise didaktischen Ansatz sucht. Gleichzeitig bietet er eine sehr große und variable Reihe von Arbeits- und Spielfeldern, da er die Basis zwischenmenschlicher Kontakte, Lern- und Lehrprozesse wie individualpsychologischer Entwicklungen ausmacht.

Die konkrete Gestaltung interaktiven Materials zur Ausstattung dieses Kommunikationslaboratoriums durch die Fachhochschule und die Aufstellung einer dreiphasigen Entwicklung der Themenbereiche (von der biologischen, über die technologische bis hin zur technischen Dimension) beschreiben eine ideelle Konzeption, die mit ihrer Präsentation 2005 die Grundlage für die detaillierte Auseinandersetzung mit der Realisierung dieses groß angelegten Public Science Projektes bildet und damit die verschiedenen Schritte bis zur Gründung einer Institution verdeutlichen wird.

..... **Münster gründet! (4. Existenzgründungswoche)**

Seit einigen Jahren haben sich städtische wie wirtschaftliche und wissenschaftliche Partner in Münster zusammengeschlossen, um das so genannte Gründungsnetzwerk Münster zu formieren, eine Interessengemeinschaft, die die Gründungen von kleinen Unternehmen von der Ich-AG bis zum mittel-

ständischen Betrieb vorantreiben, ermutigen und durch kompetente Beratung unterstützen will: Technologiepark Münster GmbH, bioanalytik-münster, Universität und Fachhochschule, Arbeitsamt, Bio-Gen-Tec NRW, Bundesverband mittelständische Wirtschaft, Finanzämter, Handwerkskammer, IHK, Sparkasse Münsterland Ost, Steuerberaterkammer, Universität, Wirtschaftsförderung, viele Unternehmen. Seit 2002 veranstaltet dieses Netzwerk in Münster die Existenzgründerwoche. Mit einem vielfältigen Angebot von Events, Diskussionsforen, Workshops und einer Existenzgründermesse in der hiesigen Großveranstaltungshalle beweist Münster, dass die Voraussetzungen und Potenziale dieses Standorts äußerst günstig sind, um in das Unternehmerleben einzutreten. Münster und Westfalen können eine vielschichtige Gründungskultur nachweisen. Der Mut in die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein einer publikum Anerkennung und die Kreativität verschiedener Gründungsinhalte sind die Themen dieser Woche.

..... **Tag der Einblicke**

Der Technologiehof steht beispielhaft für ein Konglomerat von gut 50 kleinen bis mittelständischen Unternehmen im Bereich Technik und Naturwissenschaften. In ihm wird deutlich, wie gut Netzwerke und Kooperationen funktionieren und gegenseitigen Erfolg sichern.

Gerade der Transfer wissenschaftlicher Forschung in den wirtschaftlichen Erfolg, der Übergang vom Studium in die Selbstständigkeit und die notwendigen Kooperationen als sichere Perspektive bilden den Mittelpunkt des Tags der Einblicke: Im Rahmen der Existenzgründerwoche wird der Technologiehof zum Gründungsort schlechthin. Informationsstände zum Thema Gründungen erwarten die Gäste im Foyer, Gespräche und Diskussionen vor Ort beleuchten Chancen und Schwierigkeiten. Alle BürgerInnen, aber auch insbesondere Studierende und SchülerInnen werden an das Thema herangeführt und mit den anderen Besuchern in alle Räume des großen Technologiehofs geladen. Arbeitsweisen und Strukturen mögen hier neben den individuellen konkreten Inhalten dargestellt werden und nochmals das illustrieren, was den Mut der Gründer belohnte: der Erfolg.

..... Gründer-Shuttle

Mit seinem zweiten Projekt unternimmt der Technologiehof mit verschiedenen Partnern ab 2004 zweimal im Jahr den Versuch, in einem zweiwöchigen Intensivseminar das zu vermitteln, was an Risiken und Chancen, an strukturellen Herausforderungen und individuellen Schwierigkeiten und Potenzialen einer Gründung vorausgeht bzw. sie begleitet. Über die Erstellung konkreter Business Pläne bis hin zur Prämierung des besten Konzeptes mit einem für drei Monate ausgestatteten Büro und einer begleitenden Beratung verschiedener ExpertInnen werden hier konkret Unternehmensgründungen initiiert.

..... E-Learning-Kompetenznetzwerk

Das dritte Projekt des Technologiehofs beschreibt ein konkretes Aufgabenfeld innerhalb des wirtschaftlichen wie wissenschaftlichen Netzwerks. In Zusammenarbeit mit den hiesigen Hochschulen sollen ab 2004 eine ganze Reihe wissenschaftlicher Fachbereiche und wirtschaftlicher Unternehmen ein E-Learning-Netzwerk aufbauen, um diesen so zukunfts-trächtigen Bereich der innovativen Weiter- und Ausbildung mit Hilfe elektronischer Medien nicht nur weiter nach vorne, sondern den Bildungsstandort Münster dahingehend auf den besten Stand zu bringen, was auch in diesem Fall konkret »Synergien schaffen« bedeuten mag.

..... Akademie für Darstellende Künste

Dass es im Jahr als Stadt der Wissenschaft wirklich konkret zu einer wichtigen Gründung kommt, verdankt die Stadt den Initiatoren der Akademie der Darstellenden Künste am Hop-pengarten und deren jahrelanger Vorarbeit. Das Theater im Pumpenhaus als Heimat der freien Theaterlabel, die Filmwerkstatt als Produzent und Organisator anerkannter Filmprojekte und Festivals und das international bekannte Open Air Theater Titanick konzipierten zusammen ein Haus, in dem und von dem ein Kompetenznetzwerk ausgehen soll, das Schaffende im Bereich Film, Theater und Kunst im öffentlichen Raum mit Synergien, Weiterbildung oder zusätzlichen Kompetenzen ausstattet.

Als Institution sind unter ihrem Dach Kommunikationsforen und eine Akademie mit breitem Kursangebot von Managementseminaren bis Multimediaworkshops geplant. Bühnentechniker wie SchauspielerInnen, ScriptwriterInnen wie PantomimInnen finden hier professionellen Rat und Inspiration, Ausbildungsangebote und Vertiefungen. Damit erhält die Stadt Münster eine Weg weisende Bildungseinrichtung im kreativen Sektor.

..... Turmprofessur

Eine Gründung ganz anderer Art verspricht die Turmprofessur des Instituts für Informations-, Telekommunikations- und Medienrecht (ITM) der juristischen Fakultät der Universität Münster zu werden. Dieser Teil der Universität möchte mit dem Raum in der Alten Sternwarte einen Ort schaffen, der ähnlich der Heinrich-Heine-Professur in Düsseldorf internationale und nationale wissenschaftliche Exzellenzen nach Münster holt, um hier für einige Zeit zu forschen und zu lehren. Mit der Einführung einer solchen personellen wie fachlichen Einladung unternimmt die Universität jenseits aller Stipendienvergabe die Bindung interessanter wissenschaftlicher Persönlichkeiten an den Wissenschaftsstandort Münster und bereichert damit nicht nur die Studierenden. Der Gast soll gerade auch für die breite städtische Öffentlichkeit seine Erkenntnisse sichtbar machen.

..... Kreativpreis

»Faszination Wissenschaft«

Einen Wettbewerb auszuloben, bedeutet weit mehr als Preise zu vergeben. Mit der Verlautbarung eines Wettbewerbs, wie es der MS Hafen e.V. im neu gewonnenen kreativen und wirtschaftlich florierenden »neuen« Hafen Münsters ankündigt, werden Energien freigesetzt, Potenziale erschlossen und Koalitionen provoziert. Der Aufruf an die SchülerInnen, Auszubildenden und StudentInnen mit dem Versprechen auf eine spannende Belohnung, sich dem Thema Wissenschaft zu widmen, verweist auf das bis in die Vereine hineingetragene Interesse, Münster als Wissenschaftsstandort zu profilieren. Der jährlich geplante Kreativwettbewerb wird 2005 unter dem Motto »Faszination Wissenschaft« stehen.

..... Lokale Seniorenplattform

Eine Gründung, das heißt hier institutionelle Einführung einer Informationsversorgung für die älteren Generationen der Stadt Münster liegt mit dem Projekt »Lokale Seniorenplattform« vor. Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung des Landes NRW wird sich der computergestützten Informationsbeschaffung und der Internetkommunikation widmen und diese Felder für SeniorInnen vorbereiten. Neben dem breiten Angebot von Computerkursen soll damit eine Plattform gegründet werden, die lokal und regional auf die Bedürfnisse der älteren Bevölkerungsgruppen abgestimmt ist, Foren und Chatrooms eröffnet, in denen SeniorInnen über dieses Medium miteinander kommunizieren können.

Münster gründet: Das ist nicht nur das Motto der Existenzgründerwoche, sondern eine Qualität der westfälischen Metropole, konkrete Anwendungsgebiete für wissenschaftliche Forschung und Bildungsinhalte zu suchen und zu institutionalisieren. Historisch ist das Unternehmertum vom landwirtschaftlichen Bereich über die Kaufmannschaft bis hin zu aktuellen Gründungen im kreativen Bereich ein in Münster und seiner Region fest verankerter struktureller Mittelpunkt.

Im Streben um die Qualitätssicherung, Aktualisierung und Kommunikationsfähigkeit in vielen Arbeitsfeldern verstehen sich Gründungen hier als Sicherstellung und öffentliches Bekenntnis am Dienst an dem Menschen und der Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Mit dem Namen Max Planck wird eine Institutsgründung mit weltweitem Ruf, mit hoch erfolgreicher Forschung und internationaler Zusammenarbeit benannt: Eine Perspektive und Zielsetzung von Qualität und Innovationsgeist für Münsteraner JungunternehmerInnen und WissenschaftlerInnen.



- entdeckungen
- experimente
- dialoge
- gründungen
- mit geschichte in die zukunft

Mit Geschichte in die Zukunft

Dass Münster bei der Verbindung von Geschichte und Zukunft sofort an Leonardo da Vinci denkt, hat vor allem seinen Grund in dem für Münster nach diesem großen Wissenschaftler der Renaissance benannten Leonardo Campus. Hier sind die Kunstakademie, die Fachbereiche der Fachhochschule Architektur und Design und die Kulturwissenschaften der Universität auf dem historischen Gelände der wilhelminischen Reiterkaserne vereint. An diesem Ort wird beispielhaft deutlich, wie Alt und Neu zusammengehören. Alte Gemäuer mit innovativen Ideen zu füllen, den Geist der Geschichte neben allen aktuellen Herausforderungen immer noch spüren zu lassen und das Zusammenspiel mehrerer wissenschaftlicher und kreativer Hochschulprotagonisten zu provozieren: Diese Aufgaben waren zu erfüllen, um auf diesem Terrain die Nachfolge des Multitalents da Vinci anzutreten.

Leonardo da Vincis historische Bedeutung in Sachen Interdisziplinarität und Allgemeinwissen, uneingeschränktes Interesse für die Wissenschaften, ob naturwissenschaftlicher, philosophischer oder künstlerischer Art, mögen den fünften Weg der Wissenschaft beschreiben, den Münster als Stadt der Wissenschaft gehen wird.

Mit Geschichte in die Zukunft meint das Bewusstsein, dass das Rad nicht immer wieder neu erfunden werden muss. Die historische Eingebundenheit moderner Forschung und die Rückbesinnung auf traditionelle Methoden als Spiegel oder Ergänzung innovativer Ansätze werden den Kreis der wissenschaftlichen Wanderungen Münsters im Jahr 2005 immer wieder schließen. Ebenso gilt es, sich als Stadt, als urbanen Raum historisch wie im Heute zu verorten. Münster nimmt mit seiner Geschichte als Stadt des Westfälischen Friedens und durch die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs hierbei eine besondere Rolle ein. Die Potenziale bei der Pflege geschichtlichen Erbes für die Zukunft werden sichtbar, wenn sich die Verpflichtung zur Erinnerung in engagiertes Interesse verwandelt.

..... Geistesblitze

Das Genie sitzt in der Provinz! Diese Erkenntnis mag nicht nur den Biographen Vincent van Goghs in der Beschäftigung mit dem großen niederländischen Maler gekommen sein. Auch der Münsteraner Öffentlichkeit und dem Fachpublikum wird durch die Präsentation historischer wie aktueller Münsterischer Innovationen und Erfindungen ein Licht aufgehen. Auch wenn man Münster vielleicht nicht als Provinz bezeichnen mag, erstaunt es doch, wie viel regionale Geistesblitze wirtschaftliche Karrieren oder wissenschaftliche Meilensteine darstellen.

Die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen wird mit diesem Programm in beispielhafter Weise Geschichte und Zukunft zusammenführen und erkennen lassen, dass manch heller Geist nicht nur nach Münster kam, um hier zu studieren, sondern auch als Münsteraner auf dem hiesigen Hof oder in der väterlichen Werkstatt Produkte wie Ideen entwickelte, die Geschichte machten und nachhaltige Konsequenzen bewirkten.

wird damit neueste wissenschaftliche Forschungsergebnisse einem breiten Publikum nahe bringen, indem sie Jung und Alt in ein unterirdisches Archiv bittet.

..... Stammbaum der Wissenschaft

Die Entstehung der heutigen Wissenschaftsdisziplinen ist das Thema einer Reihe von Präsentationen an verschiedenen Orten im städtischen Bereich, die der Technologiehof in Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen und Unternehmen der interessierten Bevölkerung ankündigt. Ausgehend von der Philosophie des Alten Griechenlands bis hin zur Nanotechnologie wird über das ganze Jahr hinweg ein Stammbaum der Wissenschaften entstehen, der die historischen ehemaligen Verbindungen zwischen verschiedenen Fakultäten herausstellen kann wie auch notwendige Abgrenzungen deutlich macht. Den Transfer in aktuelle wirtschaftliche Unternehmungen werden die kooperierenden Partner aus der Wirtschaft vorstellen.

..... HI. Liudger und die Christianisierung 1200 Jahre Bistum Münster

Das Bistumsjubiläum wird mit seinen eigenen Veranstaltungen das Jahr 2005 bereichern. Eine der Schnittstellen zwischen kulturellem Gedächtnis und dem Programm Stadt der Wissenschaft markiert die Ausstellung im Stadtmuseum Münster. Seit dem Jahr 2000 erforschen das Westfälische Museum für Archäologie und das Stadtmuseum den Kulturwandel der Region durch die Christianisierung im endenden 8. und im 9. Jahrhundert. Neueste Ausgrabungserkenntnisse geben zum ersten Mal in einer Ausstellung für die Öffentlichkeit Aufklärung über die Entstehung von Bistum und Stadt Münster. Ein neues Geschichtsbild wird mit Bedeutung für den gesamten norddeutschen Raum visualisiert. Die Ausstellung

..... Wissenschaftlerstraßen

Wer kennt es? Die kleine Zäsur im Alltag, das Wundern und Fragen, wer sich hinter dem Namen verbirgt, der die Straße unseres Arbeitsweges oder Gang zum Einkauf benennt oder gar unsere eigene Adresse ist. Auf Straßenschildern haben deutschlandweit diejenigen ein Zeugnis des Respekts erfahren, die sich mit ihrer Lebensgeschichte national, regional oder kommunal verdient gemacht haben.

Eine kleine und dennoch hoch lehrreiche Aktion wird die zweistufige Ergänzung von biographischen Informationen auf den durch WissenschaftlerInnen bezeichneten Straßen. Zu Beginn des Jahres 2005 werden zunächst alle national bekannten wissenschaftlichen Größen auf Münsters Straßenschildern beschrieben und Fahrradführungen werden durch die Anfahrt dieser Straßen nationale Wissenschaftsgeschichte erzählen.

Einige Monate lang wird das Spektrum der Straßen mit regionalen Größen ergänzt und damit über westfälische Wissenschaftsgeschichte berichtet.

..... **Schwingungen – Neue Musik und Kulturelle Identität**

Dass Musik Grenzen überwindet, die uns oftmals durch die Sprache auferlegt sind, ist sicherlich eine gesellschaftliche Erfahrung. Gerade im Zeitalter der Globalisierung wird der internationale Erfolg von Musikproduktionen immer wieder bestätigt. Auf der anderen Seite aber hat Musik allerdings auch kulturelle Identität geschaffen. Musik als Aufbau eines individuellen Eigenverständnisses, eines mentalitätsbezogenen wie historisch nationalen Kontextes, der in der Musik seinen Ausdruck findet, bleibt eine ebenso bedeutende Eigenschaft dieser Kunst.

Die Musikhochschule, die ab 2004 ein eigenständiger Bereich im Rahmen der Universität sein wird, wird Musizierende und WissenschaftlerInnen, vor allem aber das breite Publikum unter dem Thema »Schwingungen« in die verschiedenen Bedeutungsebenen der Musik einladen. Fokussiert auf den kulturellen Bereich Südasiens und Osteuropas werden durch Konzerte internationaler MusikerInnen und einem international besetzten Symposium von kulturwissenschaftlicher, musikwissenschaftlicher und historischer wie religionswissenschaftlicher Seite diese Inhalte beleuchtet und diskutiert.

..... **Biographien der Wissenschaftlerinnen**

Historisch ist der Anteil der Frauen in wissenschaftlichen Berufen immer noch ein Spiegel allgemein gesellschaftlicher Verhältnisse. Die Erfolgsgeschichten und das oftmals gesellschaftliche oder akademische Scheitern dieser großen Forscherinnen zu dokumentieren, hat sich die Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität zur Aufgabe gemacht. Ausgehend von den Lebensgeschichten der ersten Naturwissenschaftlerinnen Münsters soll in einer Ausstellung dieser Portraits nicht nur Geschichte dargestellt, sondern gerade auch die Diskussion um die Stellung der Frau innerhalb der Wissenschaft initiiert werden.

..... **Wissenschaft im Ohr**

Nicht nur Touristen werden im Jahr 2005 den Audioguide der Sprachschule Kapito nutzen, um sich über die Stadt der Wissenschaft zu informieren. Im Rahmen des Wissenschaftsjahres soll eine CD in verschiedenen Sprachen produziert werden, die Münster und seine wissenschaftlichen Einrichtungen auditiv vorstellt. Ein Audiorundgang durch die verschiedenen Institute, eingebettet in das urbane und kulturelle Angebot dieser Stadt, entführt die BesucherInnen in unterhaltsamer Weise an die Stätten von Wissenschaft und Lebensart.

..... **Showtime**

Wissenschaftliche Erkenntnisse sind nur dann relevant, wenn ihre Anwendung erfolgreich vorgenommen werden kann. Dass dies manchmal auf Umwegen passiert, dokumentiert eine Ausstellung des Technologiehofs, die in einer Reihe von Präsentationen die Anwendungsbereiche vieler wissenschaftlicher Ergebnisse vorstellen wird. Im Foyer des wichtigen Münsteraner Standortes für Technologie soll eine Vielzahl der dort ansässigen Unternehmen verständlich machen, wie Wissenschaft Einzug in unseren Alltag genommen hat.

..... **BIOdiverCITY**

Hinter diesem Namen verbirgt sich eine kleine wissenschaftliche Stadt im Allwetterzoo Münster. Die drei Stadtteile beherbergen das internationale Zentrum für Schildkrötenschutz, das Informationszentrum für Biodiversität und eine Forscherwerkstatt. Geschichte und Zukunft des Bereichs der biologischen Artenvielfalt im Tierbereich sind das Thema der geplanten vielfältigen Projekte, die der Allwetterzoo im Jahr 2005 für alle Interessierten in Münster durchführen will. Vom Überblick über die Genese bestimmter vom Aussterben bedrohter Tierfamilien bis hin zu den konkreten Forschungsmethoden der Zoologen und Biologen verdeutlichen Programmpunkte des Zoos die Brisanz aktueller Missstände und die notwendigen Abhilfen im verantwortungsvollen Handeln gegenüber der Tierwelt.

Mit Geschichte in die Zukunft. Der Kreis schließt sich. Die Wege der Wissenschaften finden in diesem Teil des facettenreichen Programms der Stadt Münster ihre zukunftsfruchtige und optimistische wie auch ihre historische Dimension. Zukunft ohne Geschichte ist nicht denkbar, Geschichte ohne Zukunft tot und leer. Das Miteinander von Tradition und Innovation stellt sich in Münster als Lebensart dar. Die Wissenschaft steht als zentraler Teil des Lebens in Münster, gestaltet Urbanität und Lebensqualität, Zukunftsperspektiven und Kommunikation. Der Name Leonardo da Vincis beschreibt nicht nur das interdisziplinäre Terrain von verschiedenen Fakultäten, sondern steht als Personifizierung von Historie und Zukunftsorientierung für die Stadt der Wissenschaft Münster.





- entdeckungen
- experimente
- dialoge
- gründungen
- mit geschichte in die zukunft

Das Jahr 2005

Das Jahresprogramm, das sich durch die engagierte Teilnahme von mehr als 30 Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft, Verwaltung und Kunst ergeben hat, zeigt einen attraktiven Jahresverlauf für die gesamte Bevölkerung Münsters und ihre Gäste. 65 Projekte werden das Jahr 2005 mit Entdeckungen, Experimenten, Dialogen, Gründungen und geschichtsträchtigen Zukunftsperspektiven füllen. In einer konzertierten Abstimmung integriert das Jahresprogramm die wesentlichen stadtprägenden Veranstaltungen.

**Mehr als 30 Partner
und 65 Projekte**

Das Bistum Münster feiert 2005 sein 1200 jähriges Bestehen. Ein bedeutender Anlass, der mit seinen Feierlichkeiten und einem speziell dafür konzipierten Programm Kirche und Wissenschaft in besonderem Maße zusammenbringen wird. In Abstimmung mit der Bistumsleitung werden nicht nur die Tage vom 1. bis zum 3. Juli als Geburtstage gefeiert, sondern viele Vorträge und Events rund um den Dom die Auseinandersetzung zwischen Wissenschaft und Glauben zum Thema haben.

Darüber hinaus werden städtische Aktionen wie z.B. das Hafenfest oder »Mitten in Münster« sich ebenso thematisch mit diesem Thema beschäftigen. Vor allem aber ist die Koordination dieses Programms in Absprache mit Münsters Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt 2010 eine unermessliche Bereicherung auf dem Weg zum Ziel. Kultur in Münster bedeutet: Wissenschaft und Lebensqualität in vielerlei Hinsicht.

**Auf dem Weg zu
einer Kulturhaupt-
stadt Europas**

Wege der Wissenschaft für alle

75 Prozent aller Projekte richten sich an die gesamte Bevölkerung inklusive der WissenschaftlerInnen und ForscherInnen, 10 Prozent nur an Expertenkreise und die übrigen Projekte konzentrieren sich auf spezifische Zielgruppen wie Senioren, Frauen und SchülerInnen. Wissenschaft goes public. Die Ansprache der gesamten Bevölkerung stand bei der Konzeptionierung immer im Mittelpunkt. Damit darf ganz Münster auf ein interessantes und animierendes Wissenschaftsjahr gespannt sein.

**75 % der Projekte
für die gesamte
Bevölkerung**

Wege der Wissenschaft schon jetzt und darüber hinaus

Viele Projekte beginnen bereits im Jahr 2003 oder 2004 und verweisen auf eine Weiterführung in die Zukunft. Nicht nur die Gründungen und die über mehrere Jahre bereits im Konzept angelegten Projekte versprechen Nachhaltigkeit, sondern auch die nur für das Wissenschaftsjahr initiierten Events werden durch ihre Popularität nachhaltige Konsequenzen in Fachkreisen wie bei der Bevölkerung haben. Projekte wie das Mobile Geschichtenmuseum und die Zusammenarbeit der Polizeiführungsakademie mit der Kunstakademie verweisen auf Irritationen und intensive Beschäftigung mit Wissenschaft und Bildung in einem populären und spannenden Sinne und werden über die Zeit hinaus das Interesse von Jung und Alt, von Laien und Experten generieren.

**Nachhaltige
Projekte und
Gründungen**

Gemeinsame Wege

Interdisziplinarität und Forschungstransfer sind die Kernpunkte des gesamten Angebots. Mehr als 90 Prozent aller Projekte beruhen auf synergereichen bis spektakulären Kooperationen. Die umseitig folgende Visualisierung des Netzwerks spricht Bände.

Insbesondere die Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse im wirtschaftlichen Bereich bildet einen Fokus vieler Programmpunkte. Auch das erklärt die engagierte Teilnahme einer ganzen Reihe von Wirtschaftsunternehmen. Das Ergebnis der Realisierung des gesamten Programms »Wege der Wissenschaft« wird eine ertragreiche und innovative Reihe verschiedener Arbeitsergebnisse sein, die auf Seiten der Wirtschaft wie der Wissenschaft und vor allem aber auch der Bevölkerung für weiterführende Erkenntnisse und »Geistesblitze« sorgen wird.

**Interdisziplinarität
und Forschungs-
transfer**

Kommuniziert: Wege der Wissenschaft

Die Kommunikation des gesamten Programms wird durch intensive Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Eröffnet wird das Jahr in den Städtischen Bühnen mit einem offiziellen Festakt, der neben der Vorstellung des Jahresprogramms und aller Partner auch eine künstlerische Bearbeitung des Themas »Wege der Wissenschaft« beinhalten wird. Danach folgt der erste Dialog zwischen zwei berühmten Protagonisten zu einem gesellschaftlich relevanten Thema auf der Bühne des Theaters.

Während des ganzen Jahres ist vorgesehen, alle wissenschaftlichen Einrichtungen und Bildungsinstitutionen im Stadtbild zu markieren, um die auch räumliche Integration von Wissenschaft der Bevölkerung, insbesondere aber auch den Gästen der Stadt, zu verdeutlichen. Projekte wie die Science-Biking-Tours oder der Wissenschaftssonntag werden immer wieder auf das gesamte Jahresprogramm aufmerksam machen. Auch



- entdeckungen
- experimente
- dialoge
- gründungen
- mit geschichte in die zukunft

über Münster und Westfalen hinaus werden durch markante Aktionen Einladungen an regional wie national und sogar international (insbesondere niederländische) Interessierte ausgesprochen. Mit der Verleihung des Titels »Stadt der Wissenschaft« wird das Programm niemandem mehr verborgen bleiben.

Finanzierungskonzept

Der Wettbewerbsbeitrag umfasst 65 Einzelprojekte, für welche mehr als 30 Partner die Trägerschaft übernommen haben. Das Finanzvolumen des eingereichten Beitrages beläuft sich auf etwa 3,8 Mio. €, wovon etwa 85 Prozent der erforderlichen Mittel bereits heute gesichert sind: Mehr als 2 Mio. € sind bereits als Fremdmittel zugesagt. Die Stadt Münster wird zusammen mit ihren Gesellschaften und Beteiligungen voraussichtlich 700.000 € bereitstellen, darunter für die Koordination jeweils eine halbe Personalstelle beim Stab für stadtstrukturelle Grundsatzfragen sowie beim Amt für Stadt- und Regionalentwicklung, Statistik. Auch werden durch die Projektträger in erheblichem Umfang Eigenmittel zur Verfügung gestellt. Die noch bestehende Finanzierungslücke soll durch Sponsorenmittel geschlossen werden. Erfolg versprechende Kontakte, insbesondere mit der Wirtschaft, bestehen bereits.

Finanzierungskonzept (geschätzte Zahlen)

Finanzvolumen, insgesamt	3.800.000,00 €
davon bereits gesicherte Mittel	3.230.000,00 €
darunter Mittel des Konzerns Stadt Münster	700.000,00 €
darunter gesicherte Fremdmittel	2.000.000,00 €

Der Wettbewerbsbeitrag umfasst drei Projektkategorien: Vorhaben, die bereits unabhängig vom Wettbewerb »Stadt der Wissenschaft« im Jahr 2005 in Münster stattfinden werden, aber für den Wettbewerbsbeitrag eine Weiterentwicklung erfahren (Kategorie 1: 19), Projekte die anlässlich des Wettbewerbs entwickelt und unabhängig vom Wettbewerbsausgang umgesetzt werden (Kategorie 2: 18) sowie Maßnahmen, die nur bei Wettbewerbsgewinn realisiert werden können (Kategorie 3: 28). Dass sich in der dritten Kategorie so viele Projekte befinden, hängt davon ab, dass viele verbindliche Zusagen unter dem Vorbehalt des Wettbewerbsgewinns stehen. Hier dokumentiert sich die große Bedeutung, die dem durch den Stifterverband ausgelobten Titel »Stadt der Wissenschaft 2005« beigemessen wird.

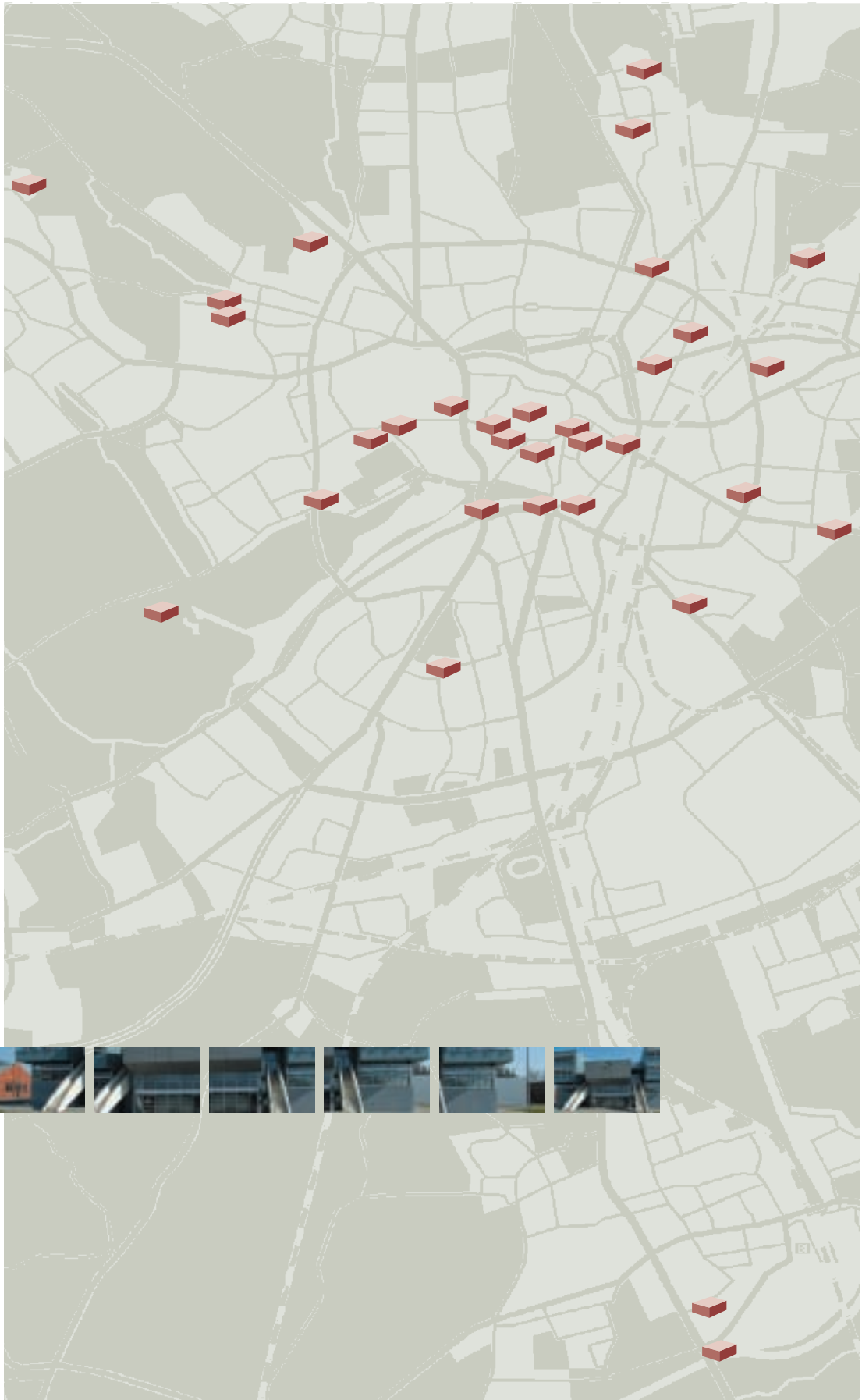
Zur Kategorie 1 gehören beispielsweise die Projekte »BIOdiverCity« des Allwetterzoos Münster, »Wieder-gut-gemacht?« der Villa ten Hompel, »Hl. Liudger und die Christianisierung - 1200 Jahre Bistum Münster« des Stadtmuseums und die Forscherwerkstätten an den Münsteraner Grundschulen. Hinter der Kategorie 2 verbergen sich u.a. das Projekt »Wissenschaftsbox« der Arbeitsstelle Forschungstransfer der Universität Münster, der »KunstCampus« der Polizei-Führungsakademie sowie zahlreiche Angebote u.a. von Technologiepark Münster und der Industrie- und Handelskammer zum Thema Gründung. Zur Kategorie 3 zählen Vorhaben wie das Science Center Kommunikation der Fachhochschule Münster, ein von der Handwerkskammer initiiertes Improvisationstheater, ein von der Universität durchgeführter Wissenschaftstheater-Sommer oder auch die Realisierung einer Akademie für Darstellende Künste. Details zu jedem Projekt können den im Anhang beigefügten Steckbriefen entnommen werden.

Projektkategorien

Kategorie 1:	
Projekte, die unabhängig vom Wettbewerb in Münster durchgeführt werden, aber für den Wettbewerbsbeitrag spezifisch weiterentwickelt wurden	19
Kategorie 2:	
Projekte, die anlässlich des Wettbewerbes entwickelt und unabhängig vom Wettbewerbsausgang realisiert werden	18
Kategorie 3:	
Projekte, die nur bei Wettbewerbsgewinn realisiert werden	28

Der Wettbewerbsgewinn soll nicht für Overhead-Kosten, sondern für die Realisierung der Projekte genutzt werden, die sämtliche Aktivitäten in der »Stadt der Wissenschaft 2005« miteinander vernetzen. Beispiele hierfür sind die Wissenschaftsstraßen, der Wissenschaftssonntag, die Science-Biking-Touren und die vorgesehene Internetplattform zum weiteren Ausbau des Netzwerkes.

Münster – Wissenschaft in der Stadt





- entdeckungen
- experimente
- dialoge
- gründungen
- mit geschichte in die zukunft

Der Kalender für das Wissenschaftsjahr 2005

JANUAR

- Auftaktveranstaltung
- Das Philosophische Projekt
- Urbane Identitäten
- Artenschutz
- Wissenschaftsbox (ganzjährig)
- Wissenschaft im Ohr (ganzjährig)
- Dialoge Alumni
- Wissenschaftler auf Straßenschildern (ganzjährig)

FEBRUAR

- Nano2Life
- Das Philosophische Projekt
- 1200 Jahre Bistum Münster
- Erneuerbare Energien
- E-Learning
- Berufe mit Megahertz
- Stammbaum der Wissenschaft

MÄRZ

- Brennpunkt Sicherheit
- Das Philosophische Projekt
- Science-Biking-Tours
- 1200 Jahre Bistum Münster
- Abfall
- Science Center Kommunikation
- Paten für die Wissenschaft
- Dialoge Alumni

APRIL

- Girls Day
- Das Philosophische Projekt
- Science-Biking-Tours
- Wissenschaftlerinnen-Biographien
- 1200 Jahre Bistum Münster
- proPlant
- FREIHAUS^{MS} – Architektur in der Öffentlichkeit
- Turmprofessur
- Politische Planspiele

MAI

- Biodiversität
- Dialoge Alumni
- Science-Biking-Tours
- Vergabe des Kreativpreises »Faszination Wissenschaft«
- Vielfalt: Handwerk – Partner – Wissenschaft
- Schwingungen – Neue Musik und kulturelle Identität
- 1200 Jahre Bistum Münster
- Akademie für Darstellende Künste
- FREIHAUS^{MS} – Architektur in der Öffentlichkeit
- Geistesblitze
- Politische Planspiele

JUNI

- Biodiversität
- Science-Biking-Tours
- Spontan und improvisiert – spannende Zusammenarbeit in ungewöhnlichen Koalitionen
- Vielfalt: Handwerk – Partner – Wissenschaft
- Wissenschaftstheater-Sommer
- 1200 Jahre Bistum Münster
- Dialoge Alumni
- FREIHAUS^{MS} – Architektur in der Öffentlichkeit
- Politische Planspiele
- Geistesblitze

JULI

- Biodiversität
- Kunst-Campus meets Campus-Kunst
- Science-Biking-Tours
- Spontan und improvisiert – spannende Zusammenarbeit in ungewöhnlichen Koalitionen
- Vielfalt: Handwerk – Partner – Wissenschaft
- Wissenschaftstheater-Sommer
- 1200 Jahre Bistum Münster
- FREIHAUS^{MS} – Architektur in der Öffentlichkeit
- Politische Planspiele

AUGUST

- Biodiversität
- Science-Biking-Tours
- Spontan und improvisiert – spannende Zusammenarbeit in ungewöhnlichen Koalitionen
- Vielfalt: Handwerk – Partner – Wissenschaft
- Wissenschaftstheater-Sommer
- »Mobiles Geschichte(n) Museum« – ein Projekt zur Geschichte eines Platzes
- 1200 Jahre Bistum Münster
- FREIHAUS^{MS} – Architektur in der Öffentlichkeit

SEPTEMBER

- Biodiversität
- Piazza delle Scienze
- Science-Biking-Tours
- Spontan und improvisiert – spannende Zusammenarbeit in ungewöhnlichen Koalitionen
- Vielfalt: Handwerk – Partner – Wissenschaft
- Tag der Einblicke
- Gründer-Shuttle
- FREIHAUS^{MS} – Architektur in der Öffentlichkeit

OKTOBER

- Biodiversität
- Nanobiotech
- Dauerausstellung »Wieder-gut-gemacht?«
- Science-Biking-Tours
- »münster gründet!«
- Spontan und improvisiert – spannende Zusammenarbeit in ungewöhnlichen Koalitionen
- Vielfalt: Handwerk – Partner – Wissenschaft
- KICK 8
- Bildstörungen
- Wissenschaftlicher Kochkurs
- Business meets Sciences
- Dialoge Alumni
- Die Zukunft des Nahen Ostens
- FREIHAUS^{MS} – Architektur in der Öffentlichkeit

NOVEMBER

- Philosophische Winterakademie
- Showtime
- Spontan und improvisiert – spannende Zusammenarbeit in ungewöhnlichen Koalitionen
- Vielfalt: Handwerk – Partner – Wissenschaft
- uniartmünster
- Wissenschaftlicher Kochkurs
- Die Zukunft des Nahen Ostens
- FREIHAUS^{MS} – Architektur in der Öffentlichkeit

DEZEMBER

- Wissenschaftlicher Kochkurs
- Dialoge Alumni
- Die Zukunft des Nahen Ostens
- Abschlussveranstaltung

**Der Beitrag Münsters zum Wettbewerb »Stadt der Wissenschaft 2005«
ist eine gemeinsame Initiative von:**

August Winkhaus GmbH & Co. KG

BASF Coatings AG

CeNTech GmbH

**Fachhochschule des Bundes
für öffentliche Verwaltung, Fachbereich Finanzen**

**Fachhochschule für öffentliche Verwaltung
des Landes NRW, Abteilung Münster**

Fachhochschule Münster

Filmwerkstatt Münster

Franz-Hitze-Haus, Katholisch-soziale Akademie

Gesellschaft für Bioanalytik Münster e.V.

Handwerkskammer Münster

Heidemarie Wenzel

Hochschule für Musik Detmold, Abteilung Münster

ICB GmbH

IHK Nord Westfalen

Industrie in Münster e.V.

KAPITO GmbH

**Katholische Fachhochschule
Nordrhein-Westfalen, Abteilung Münster**

Kunstakademie Münster

Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe

MS Hafen e.V.

Philosophisch-Theologische Hochschule Münster

Polizei-Führungsakademie

Stadt Münster

Technologiepark Münster GmbH

Theater im Pumpenhaus gGmbH

Theater Titanick

Villa ten Hompel

Westfälische Provinzial Versicherung AG

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Westfälischer Zoologischer Garten Münster GmbH

